Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1942

173 (27.7.1942)

urn:nbn:de:gbv:45:1-88686

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP

Postverlagsort Aurich, Fernruf 583 — Postscheckkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Esens, Wittmund, Emden und Weener.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 173 — Montag, 27. Juli — Jahrgang 1942

Der Don ruft nach Englands Schiffen

Timoschenkos Abwehrversuch zusammengebrochen / Die Wolga im Bereich der Luftwaffe

Verstärkter Druck der Sowjets in London

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 27. Juli.

Die an den — in London und Washington widerwillig zugegebenen — deutschen Sieg in Rostow eilig geknüpfte Hoffnung auf eine Atempause für Timoschenko hat sich nicht erfüllt. In dem Augenblick, in dem nach den Don-Uebergängen östlich der Donezmündung auch der Unterlauf des Flusses südlich und ostwärts Rostow an mehreren Stellen bezwungen wurde, erwies sich der Versuch, eine neue zusammenhängende Verteidigungslinie südlich des Don zu errichten, als illusorisch. Mit dem Gesicht zum Don den stark anstürmenden deutschen Armeen einen neuen Widerstand zu bieten, war das Wunschbild der Londoner „Times" und auch der Rettungsversuch Timoschenkos. Heute steht es fest, daß der Don nicht die Widerstandslinie Timoschenkos sein wird. Die Angriffswucht der deutschen Truppen hat sich in den vier Wochen härtester Kämpfe nicht verströmt. Regen und Staub, Schwarzerde und Steppe konnten die Offensive nicht hemmen, wie Timoschenko den Siegeslauf unserer Truppen nicht aufhalten konnte. Die schnellen Verbände stießen unentwegt vor, und die deutsche Infanterie marschierte, marschierte und marschierte. Im großen Donbogen konnte jetzt das Westufer des Flusses durch einige Verbände erreicht werden, die auch hier nach pausenlosem Vormarsch den härter werdenden Widerstand der Bolschewisten in den von tiefen Schluchten durchzogenen Höhenrücken brachen. Die Wolga wurde Operationsgebiet der deutschen Luftwaffe, die bei Tag und Nacht den dem Nachschub Timoschenkos dienenden Fluß überwachen und bereits zwei größere Tanker in Brand werfen und drei große Schlepper versenken konnten.

In dieser Stunde, in der sich der Druck der Sowjets in London erhöht, in der die „zweite Front" als die vielleicht riskteichste aber einzige Möglichkeit betrachtet wird, hat der bekannte Publizist Garvin im „Observer" die Weisheit ausgesprochen, daß England am Don verliere. Weil England und Amerika nicht hätten verhindern können, daß Deutschland und seine Verbündeten wieder solche Massen von Truppen und Material offensiv werden lassen konnten, weil man in London und Washington jetzt seine Kriegspläne aufs schwerste gefährdet sehe, und weil man in diesen Tagen der Katastrophe für die sowjetische Südflanke nichts für die bolschewistischen Verbündeten habe tun können — deshalb sei der Sieg der deutschen Armeen über die Armeen Timoschenkos auch eine Niederlage für England und Amerika gewesen.

Man fühlt diese Niederlage in London nicht nur aus den britischen Zeitungen, nicht nur angesichts der kommunistischen Demonstrationen auf dem Trafalgar Square, nicht nur angesichts der langen Reportagen über die Tätigkeit des Sowjetbotschafters Maisky, man fühlt sie an dem Punkt, an dem England immer am empfindlichsten war. Der Don ruft nach Englands Schiffen. Denn die Sowjetunion, der man so oft die Hilfe versprach, und der man nicht nur aus Prestigegründen gern Hilfe geben möchte, steht gegen England, wie auch gegen China, Australien und die übrigen Alliierten im Konkurrenzkampf um das amerikanische Kriegsmaterial. Der Rüstungsdiktator Donald Nelson warnte gestern vor einer Ueberschätzung der Möglichkeiten und vor dem gedankenlosen Nachplaudern von Phantasiezahlen. Die amerikanische Zeitschrift „Fortune", die sich mit diesem Problem beschäftigt, bemerkt, es gehe nicht darum, wer von den Alliierten die größten Kriegsmaterallieferungen aus den Vereinigten Staaten erhalten solle, sondern vor allem darum, woher man den erforderlichen Schiffsraum hole. Die USA. hätten ihre Truppen in Australien, die Streitkräfte auf Island und auf den Inseln des Karibischen Meeres, in Panama und in Indien, Aegypten und Nordirland mit allem, was sie zur Kriegführung brauchten, zu beliefern. Außerdem verlangten die Engländer Oel aus den am Karibischen Meer liegenden Ländern, Fleisch aus Argentinien und Weizen aus Australien. Dies alles koste Schiffe, Schiffe und nochmals Schiffe. Mit dieser Aufzählung seien aber keineswegs die Aufgaben erschöpfend dargestellt, die von der alliierten Schiffahrt zu lösen seien. Heute sei man soweit, daß die Schiffahrtsfrage für die Alliierten praktisch zu einem unlösbaren Problem geworden sei. Von der Schiffahrt aber hänge alles ab, denn ohne genügend Schiffe sei an eine großangelegte englisch-amerikanische Offensive nicht zu denken. Man wird in London diese Rechnung den drängenden Kommu-

(Fortsetzung auf Seite 2)

So fiel Rostow!

Von Kriegsberichter Ernst Moritz Arndt

PK. Kilometerweit bahnen die Panzer und Sturmgeschütze einen neuen Vormarschweg durch die unübersehbaren Sonnenblumenfelder. Einmal hat aber auch dieses goldene Blühen und Leuchten ein Ende. Die Landschaft der weiten Härge und grünen, mit Steppengras bedeckten Hügel, der steilen Regenschluchten und sanften, fruchtbaren Täler wird am Horizont begrenzt von der Silhouette der langgestreckten Stadt Rostow. Rauchsäulen, dunkel und schwarz, stehen darüber. Noch einmal werden die Fahrzeuge aufgetankt. Und dann beginnt der Angriff. Vom Westen, Norden und Osten her haben die Panzerverbände, Infanteriedivisionen und SS-Einheiten sowie slowakische Verbände ihre jeden Widerstand brechenden Keile bis vor die Stadt getrieben, die besonders im Westen und auch im Norden von einem in langen Monaten gebauten zementgegossenen Festungsgürtel mit einem dichten, tiefgegliederten Bunkersystem und gigantischen Widerstandszentren umgeben ist. Mehrere Ringe breiter und tiefer Panzergräben verstärken die sowjetischen Verteidigungsanlagen. Wenn man das Luftbild unserer Aufklärungsflieger betrachtet, wäre man versucht, diese Stadt für uneinnehmbar zu halten. Welche Festung aber ist nach dem Fall von Sewastopol noch uneinnehmbar?

Während die von Norden kommenden Panzerverbände in einem gewaltigen nach Osten ausholenden Kreis sich Rostow unaufhaltsam nähern, um ihre in wenigen Tagen durchgeführte, kaum glaubliche Marsch- und Kampfleistung von mehr als 500 Kilometer mit der Eroberung der bedeutenden Donstadt zu krönen, haben die von Westen vorstoßenden Divisionen einen kürzeren Weg und stehen wenige Stunden früher vor dem ersten Panzergraben. Die liebliche Landschaft der Sonnenblumenäcker und strohgelben Gerstenfelder liegt weit zurück. Schweres feindliches Artilleriefeuer beweist, daß der Feind uns die Stadt nicht ohne Kampf überlassen will. Der erste breite Graben am überhohen Hang, von zahlreichen Feldstellungen und MG.-Nestern gesichert, wird in erbitterten Nahkampf überwunden. Während ihn die in die Gräben eindringenden Schützen nach rechts und links aufrollen, sind die Pioniere bereits darüber hinaus, räuchern mit Handgranaten und Flammenwerfern die Bunker und MG.-Löcher aus, die mit einem tollen Feuerwirbel die Grabenstürmer aufzudecken versuchen. Schon werden Sprenglöcher ausgehoben. Explosionen sind hörbar, Erde wirbelt hoch, die vordere Grabenwand ist aufgerissen, Spaten hauen hinein. In der Gluthitze des Sommertages werfen schwitzende, staubbedeckte, braungebrannte Pioniere den Graben an einer Stelle zu. Eine halbe Stunde später legen sich die Gleisketten darüber. Das erste schwere Hindernis ist genommen. Rostow rückt näher.

Sturzkampfflugzeuge, die Wegbereiter und Helfer der Infanteristen und Panzer, überspringen immer und immer wieder den Höhenzug und setzen zum Sturzflug an. Man kann das Ausklinken der Bomben erkennen, sieht große braune Rauchwolken hochsteigen, hört den dumpfen Klang der Detorationen. Unaufhörlich überfliegen Staffeln schwerer Kampfflugzeuge das Schlachtfeld, um den Feind in der Stadt selbst zu zerschlagen. Panzergraben um Panzergraben wird zäh verteidigt. Und noch zäher Zug um Zug erobert. Der Artilleriekampf nimmt selten erreichte Formen an. Die Luft dröhnt, und der Boden zittert. An beiden Seiten des Durchbruchtelts arbeiten Minensuchtrupps der Pioniere. Mit weißen Absperrbändern wird die Fahrbahn nach vorn gekennzeichnet. Dieser schmale Weg ist gesäubert, seitwärts aber ist das Gelände verseucht mit unzähligen Minen.

Stunde um Stunde vergeht. Die Panzerdivision wälzt sich wie ein riesiger Heerwurm erdrückend und umklammernd gegen Rostow vor. In der Nacht lodern die riesigen Brände der Stadt herüber. Flieger und Artillerie haben Oel- und Munitionslager getroffen. Das rötlich-fahle Brandlicht kommt den Pionieren und Kradschützen gerade zurecht, um sich weiter

Außerordentliche Leistung aller beteiligten Verbände

Der Uebergang über die sieben Kilometer breite Donmündung erzwungen / Hartnäckiger Widerstand gebrochen

() Berlin, 27. Juli.

Zu den Kämpfen um die Donübergänge südlich und ostwärts von Rostow teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Der Feind versuchte vergeblich, teilweise in Bunkerstellungen hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Ueberwindung der Don-Mündung war eine außerordentliche Leistung aller beteiligten Verbände, da das sieben Kilometer breite Delta mit seinen Inseln und Sümpfen die Verteidigung der Bolschewisten begünstigte. In zähen Kämpfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen und der Uebergang über den Don erzwungen. Auch slowakische Truppen, die sich schon im Kampf um Rostow durch ihren hervorragenden Kampfgeist bewährt hatten, waren an diesen erfolgreichen Kämpfen beteiligt.

Die Kampfhandlungen wurden durch Verbände der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. In pausenlosen Angriffen bombardierten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die südlich Rostow zurückflutenden bolschewistischen Kolonnen und belegten den Schiffsverkehr auf der Don-Mündung wirkungsvoll mit Bomben. Außer einem Kanonenboot, das in eiliger Flucht dem Schwarzen Meer zustrebte, wurden mehrere Fährboote mit flüchtenden Truppen in Brand geworfen.

Im Unterlauf des Don ostwärts Rostow griffen die deutschen Kampffliegerverbände erfolgreich in die Erdkämpfe ein und brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen. Die stark befestigten Verteidigungsanlagen der Bolschewisten am Südufer des Don wurden wirkungsvoll bombardiert.

Im großen Don-Bogen versuchte der Feind eine Verteidigungsfront westlich des Don zu errichten. Mehrere, mit starker Artillerieunterstützung vorgetragene feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Südlich des Tschir wurden Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Bolschewisten versuchten hier vergeblich, durch Heranführen von Verstärkungen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzuhalten.

Mussolini beim Oberkommando in Nordafrika

Große Begeisterung unter den Truppen / Tapferkeitsauszeichnungen an Piloten verliehen

() Rom, 27. Juli.

Vom 29. Juni, dem Tage der Einnahme von Marsa-Matruh, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Nordafrika.

Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Flottenstützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Verpflegungs- und Ausbildungsstationen sowie italienische Siedlungsdörfer. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsauszeichnungen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus, die sich anschickten, neu geordnet, neu ausgerüstet und stets mit hoher Moral zusammen mit den deutschen Truppen weiteren Kämpfen entgegenzusehen.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce einige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flugplatz von Tatoi von General Geloso, dem Kommandanten der 11. Armee, sowie von Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Akropolis begab sich der Duce zu den Grenadieren des dritten Regiments und zu dem Kavallerie-Regiment Guide aus Mailand, wo er begeistert empfangen wurde. Am Sitz der italienischen Gesandtschaft empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Gesandten Altenburg, den Chef der griechischen Regierung, General Tsolakoglu, den Wirtschaftsminister Dr. Gotzamanis und den Bürgermeister von Athen Gehordiados. Diese Vertreter der Behörden überbrachten dem Duce die Verehrung der Athener Bevölkerung.

Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Guidonia, nachdem er 20 Tage lang über 6000 Kilometer über Meer und Wüste im Flugzeug zurückgelegt hatte.

Langstreckenflug Rom — Tokio und zurück

() Rom, 27. Juli.

Ein italienisches „Savoia-Marchetti"-Langstreckenflugzeug ist von Rom nach Tokio und wieder zurück geflogen, um dem japanischen Volke, das Seite an Seite mit dem deutschen und italienischen für die gleiche Sache der Gerechtigkeit kämpft, die kameradschaftlichen Grüße des italienischen Volkes zu überbringen. Das Flugzeug wurde von Oberstleutnant Moscatelli gesteuert, der 22mal den Atlantik überflogen hat. Es traf nach einem programmäßig durchgeführten Flug über 26 000 Kilometer von Europa nach Asien und zurück auf einem Flugplatz in Mittelitalien ein. Die Besatzung wurde bei ihrer Ankunft vom Duce begrüßt.

Fünf britische Jäger über dem Kanal abgeschossen

() Berlin, 27. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen britische Jagdverbände im Laufe des Sonntags mehrfache Vorstöße gegen die Küsten der besetzten Westgebiete. Sie wurden über dem Kanal von deutschen Jägern gestellt und zum Abdrehen gezwungen. Im Verlauf zahlreicher kurzer Luftkämpfe wurden fünf britische Jäger von deutschen Focke-Wulf- und Messerschmidt-Jägern brennend zum Absturz gebracht.

Landesbibliothek Oldenburg

„Entlastung, Churchill, Entlastung!"
„Gern, Bruderherz, den Hut habe ich schon abgenommen!"

hineinzudrängen in den dichten Befestigungsgürtel. Es gibt keine Ruhe. Schüsse aus allen Kalibern peitschen durch die Nacht.

Im Morgengrauen wird der letzte der acht Panzergräben von Kradschützen und Pionieren überwunden. Die ersten Häuser sind erreicht. Jetzt aber beginnt ein höllischer Kampf. Sowjetische Panzer aus versteckten Stellungen, aus Höfen und Schuppen schießen. Zwei eigene Panzerspähwagen gehen in Flammen auf. Im Vorort von Rostow entwickelt sich ein erbitterter Straßenkampf Panzer gegen Panzer, während die Schützen von Haus zu Haus springen, immer schießend, immer aus einer Deckung für den Augenblick ins neue Ungewisse stürmend.

Mit der Dunkelheit beginnt ein tückisches Schießen aus Häusern und Kellern. Wir igeln mit unseren Panzerfahrzeugen und riegeln gewonnene Stadtteile ab. Plündernde Bolschisten huschen vorüber, verschwinden in Eingängen und Höfen. Mündungsfeuer blitzt auf. Eine Pak klärt eine verdächtige Fahrzeugbewegung. Maschinengewehre der Infanteristen, die im Laufe des Tages nachgestoßen sind, hämmern. Der Feind hat sich in den Südteil der Stadt zurückgezogen und neu verschanzt. Wie Brandfackeln leuchten rotlodernde Gebäude. Eine ungeheure Detonation überspringt die fiebernde, schreiende, stöhnende, verwundete Halbmillionenstadt am Don. Ein gewaltiger Häuserblock ist auseinandergesprungen, von den Sowjets gesprengt.

Ein grandioses Bild ist diese Kriegsnacht. Gegen Morgen gewinnen unsere Panzer den Fluß. Unverzüglich wird von Pionieren ein Fährbetrieb organisiert. In den frühen Morgenstunden setzen bereits die ersten Kompanien über den Don. Die letzte gegnerische Widerstandsballung ist von deutschen Soldaten mit ihren neuen, hervorragenden Waffen im alten Offensivgeist zerschmettert worden.

Ritterkreuz für einen Gefreiten

() Berlin, 27. Juli.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Franz Doff, Gruppenführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Willi Rowohl, Zugführer in einem Schützen-Regiment.

Den hundertsten Luftsieg errungen

() Berlin, 27. Juli.

Oberleutnant Bauer, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am Sonnabend bei den Kämpfen an der südlichen Ostfront seinen 99. und 100. Luftsieg.

Bänder zur Ostmedaille schon jetzt verliehen

() Berlin, 27. Juli.

Nachdem der Führer die Ostmedaille in Würdigung des heldenhaften Einsatzes gegen den bolschewistischen Feind während des Winters 1941/42 gestiftet hat, sind nunmehr die ersten Angehörigen des deutschen Heeres und der Waffen-SS, die an der Winterschlacht im Osten 1941/42 teilgenommen haben, mit dem Band der Ostmedaille ausgezeichnet worden. Das erste dunkelrote Band mit einem schmalen weiß-schwarz-weißen Streifen in der Mitte wurde im nördlichen Frontabschnitt dem Chef einer in der Winterschlacht eingesetzten Infanteriekompanie ausgehändigt, der sich auf der Fahrt zum Heimaturlaub befand. Während die Anfertigung der Ostmedaille noch eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, werden die Bänder zur Ostmedaille nunmehr fortlaufend verliehen.

Säuberung Bosniens weiter erfolgreich

⊙ Berlin, 27. Juli.

Die Säuberungsaktion in Bosnien nahm auch in der vergangenen Woche einen planmäßigen und erfolgreichen Verlauf. Die kommunistischen Banditen und berufsmäßigen Straßenräuber versuchten weiter, in einsamen Tälern und abseits der Verkehrswege und Straßen ihre Ueberfälle auf entlegene Ortschaften auszuführen. Diese Zusammenstöße hatten rein örtlichen Charakter und führten an verschiedenen Stellen zur Vernichtung oder Gefangennahme der Banditen. Die Nachsäuberung des Gebietes im Una-Sana-Bogen schreitet weiterhin planmäßig fort. In den Gebirgstälern von Kosarra wurden weitere Gebiete von Banditen befreit. Der Widerstand in der Save-Niederung nördlich Prosara ist nunmehr zusammengebrochen. Der noch überlebende Rest von 500 Banditen gab sich gefangen. Zahlreiche Gewehre und automatische Waffen wurden erbeutet. Die Säuberungsaktion wird weiterhin unter Beteiligung von deutschen und kroatischen Truppen fortgesetzt.

() Am Sonntag begann in Breslau ein sozialwissenschaftlicher Ferienkursus des Auslandsamtes der Dozentenschaft, dessen Teilnehmer zwanzig Nationen aus ganz Europa und Ostasien angehören, die sich gegenwärtig zu Studienzwecken in Deutschland aufhalten.

() Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum Sonntag einen britischen Geleitzug im Kanal unter Feuer. Es konnte beobachtet werden, daß die Schiffe des britischen Geleitzuges in verschiedenen Richtungen mit höchster Fahrt der britischen Küste zustreben.

Verlag NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Zweigniederlassung Emden, z. Zt. Aurich. Verlagsleitung: J. V.: Prokurist Wilhelm Lewe, Hauptschriftleiter: Menso Folkerts, beide in Emden. — Druck: A. H. F. Dunkmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Donübergang beiderseits Rostow erzwungen

Luftangriffe auf Schiffe in der Wolga / Spreng- und Brandbomben auf den Hafen von Middlesborough

() Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Südlich und ostwärts Rostow wurde in harten Kämpfen der Uebergang über den Don erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don auszubauen, sind gescheitert. Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der Donmündung versenkt. Auf der Wolga warfen Kampfflugzeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Tanker mit zusammen 6000 Tonnen in Brand und versenkten drei mit Nachschubgütern beladene große Schleppkähne.

Im großen Donbogen stehen deutsche und rumänische Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräften und haben mit ihren Anfängen den Don erreicht.

Im Raum von Woronesch scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfgeist unserer Truppen. Nordwestlich Woronesch wurden massierte Truppenbereitstellungen des Feindes durch zusammengefaßten Angriff von Infanterie-, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerschlagen. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampftätigkeit.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der Flugplätze Luca und Halfar erzielt und vor Port Said ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostküste Englands belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht bei guter Erdsicht den Hafen von Middlesborough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben. Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Main-Gebiet griff die britische Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland und wieder vor allem Duisburg, Homberg und Mü[illegible]an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Besonders Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden.

Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen wirkungslose Störangriffe auf ostpreußisches Gebiet.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 128 Flugzeuge, fünf eigene werden vermißt.

Rostowscherkassk im Sturm genommen

() Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Raum von Rostow wird das Kampfgelände von versprengten Gruppen des Feindes gesäubert. Ostwärts Rostow wurde im schweren Häuserkampf Nowoschercassk im Sturm genommen. Der Kampf um den Donübergang ist bei und östlich Rostow auf breiter Front entbrannt. Im großen Donbogen westlich Stalingrad nähern sich die deutschen und verbündeten Truppen dem Stromlauf.

Nördlich und nordwestlich Woronesch setzte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine Versuche fort, unsere Front zu durchbrechen. Die Schlacht dauert an. Die Anstrengungen des Feindes scheiterten in harten Kämpfen an dem zähen Widerstand der deutschen Truppen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. 103 sowjetische Panzer wurden vernichtet.

Am Wolchow und vor Leningrad wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

In Aegypten hat der Feind seine vergeblichen und verlustreichen Angriffe nicht mehr wiederholt.

Im Mittelmeerraum schossen deutsche Jäger zehn britische Flugzeuge ab. Auf Malta warfen Kampfflugzeuge Anlagen des Flugplatzes Luca in Brand.

Feindkolonnen in Aegypten wirkungsvoll getroffen

Deutsche und italienische Luftwaffenverbände bombardieren weiter die Stützpunkte Maltas

() Rom, 26. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front wurden feindliche Truppen- und Kraftwagenkolonnen von unserer Artillerie wirkungsvoll getroffen.

Verbände der Achse traten der Tätigkeit der englischen Luftwaffe wirkungsvoll entgegen: Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den kürzlichen heftigen Kämpfen hat sich das 3. Bataillon des 62. Infanterie-Regiments der Division Trento ausgezeichnet. Es zerstörte 16 feindliche Panzerkampfwagen. Italienische und deutsche Luftverbände griffen die Stützpunkte von Malta an. Eine Hurricane wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

Voll besetzter Truppentransporter versenkt

() Rom, 25. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front beiderseitige Artillerietätigkeit. Im südlichen Abschnitt wurden Vorstöße feindlicher Panzer zurückgeschlagen. Einige Panzer wurden außer Gefecht gesetzt.

Im Verlaufe lebhafter Luftkämpfe wurden zehn englische Flugzeuge von deutschen Jägern und zwei von unseren Jägern abgeschossen.

Bei den Kämpfen der vergangenen Tage zeichnete sich die Division Pavia durch ihr tapferes Verhalten aus.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Tobruk. Die Sachschäden haben geringen Umfang. Einige Angehörige der Eingeborenenbevölkerung wurden getötet oder verletzt.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte und versenkte unter dem Befehl von Kapitänleutnant Sergio Puccini fahrendes U-Boot einen 5000-BRT.-Dampfer. Ein anderer unserer U-Boote versenkte einen vollbesetzten Truppentransporter.

Bei einem Angriffsversuch auf einen unserer Geleitzüge erlitt einer unserer Handelsdampfer leichte Beschädigungen, während vier englische Torpedoflugzeuge zerstört wurden. Ein Teil der Besatzungen dieser Flugzeuge wurde gefangengenommen.

Der Don ruft nach Englands Schiffen

(Fortsetzung von Seite 1)

nisten vorhalten, aber nicht dadurch den Ruf nach einer zweiten Front unterdrücken können. „Wir müssen unsere feierlichen Verpflichtungen Rußland gegenüber erfüllen", schreiben „Reynolds News" in ihrer Sonntagsbetrachtung und treffen damit den Tenor der Sonntags-Leitartikel in den übrigen Londoner Blättern, in denen die Schilderungen der Katastrophe Timoschenkos regelmäßig in den Ruf der zweiten Front auslingen. Die Aktivität der deutschen U-Bootwaffe wird mit dem Siegeszug der im Süden der Ostfront kämpfenden Deutschen als Mahnung aufgefaßt, daß jetzt, „ohne noch länger Zeit zu verlieren und noch weiter ins Hintertreffen zu geraten", die Entlastungsaktion unternommen werden müßte. Dieser Ruf ist laut und eindeutig. Die Ueberlegungen, wie er zu erfüllen sei, jedoch äußerst vielseitig. Halten wir uns an das von der „Fortune" gegebene Bild: Die aktierte Schiffahrt sei nicht in der Lage, allen an sie gestellten Forderungen in einer Weise gerecht zu werden, die folgenschwere Katastrophen unbedingt ausschließe. Selbst die führenden Seemächte der Welt seien nicht in der Lage, auf beiden Seiten der Welt einen Seekrieg mit einer Flotte zu führen, die gerade für eine Erdhälfte ausreiche. Ohne Schiffsraum, der es gestattet, genügend Kriegsmaterial an alle Orte zu schaffen, werde die amerikanische Rüstungsproduktion zu einer „Kraftanstrengung im luftleeren Raum". Bereits vor einiger Zeit sei von der Kriegsschiffahrtsverwaltung der Vereinigten Staaten eine Anfrage an die verschiedensten amerikanischen Regierungsämter gerichtet worden, wieviel Schiffsraum sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben innerhalb der nächsten zwölf Monate benötigten. Als man dann alle Zahlenangaben erhalten hatte, seien die Männer der Kriegsschiffahrtsverwaltung bei dem Anblick der Endziffern starr vor Verwunderung und Staunen gewesen, denn diese Zahl habe um hundert Prozent [illegible] des tatsächlich vorhandenen Schiffsraumes übersteigen. Vornahmen bedeutender Abstriche sei dann immer noch ein Drittel zu zwanzig Prozent übriggeblieben, das man nicht weiter habe vermindern können. Diese Berechnung enthalte aber eine Fehlspekulation, nämlich die, daß bei der Feststellung des tatsächlich vorhandenen Schiffsraumes für die nächsten zwölf Monate normale Schiffsverluste, aber nicht jene unnormale Zahl von Schiffsuntergängen, wie man sie seit März dieses Jahres erlebte, berücksichtigt worden seien. Infolgedessen sei der Schiffsraummangel, unter dem die Verbündeten litten, weitaus größer als zwanzig Prozent. Bei dieser Berechnung spielten die Schiffsneubauten keine so entscheidende Rolle, wie im allgemeinen angenommen werde, denn schon im April dieses Jahres sei das Verhältnis der Zahl der Schiffsversenkungen zu der der Neubauten nach recht zuverlässigen Berechnungen etwa 4:1 gewesen. Das heiße, daß auf vier versenkte Schiffe nur ein neues entfalle.

Die deutschen U-Boote aber bleiben am Feind. Sie haben nie Pausen gekannt. Sie sind nie in der Defensive gewesen. Selbst in Zeiten, in denen die Versenkungsziffern nicht die übliche gewohnten Zahlenspitzen erreichten, waren die Gründe nur Vorbereitungen zu suchen, die sich in Norwegen und später in dem reibungslosen Geleitzugverkehr im Mittelmeer mit Malta, Schub für Rommels Truppen auswirkten. Ihr Kampf hat [illegible] die Ursache zu jenem Schrei geliefert, der jetzt durch die Straßen am Don ausgelöst wurde.

„Ihr habt schneidig angegriffen!"

General Dietl's Anerkennung für ein SS-Regiment im hohen Norden

SS-PK. Für die dritte Morgenstunde ist der Angriff auf die stark ausgebauten sowjetischen Bergbefestigungen befohlen. Wir suchen unseren Weg zum Bereitstellungsraum unseres Regiments. Bis zu den Knien waten wir durch den tiefen Schlamm des einzigen Weges, der uns nach vorn bringt.

Wir stehen am linken Flügel der langen Front des gewaltigsten Kampfes — wir stehen im Raum am Eismeer. Die alten Hasen der Gebirgskämpfe, die General Dietls und die Männer eines Regiments der Waffen-SS, die hier oben ihre Feuertaufe erhalten sollen, erwarten den kommenden Tag, erwarten das Signal zum Angriff.

Der Zeiger der Armbanduhr rückt immer weiter. Um 3,15 Uhr beginnen die Rohre sämtlicher Geschütze ihre Gaben dem Feind hinüberzusenden. Unsere Männer haben sich durch das Gestrüpp weiter nach vorn gearbeitet. Um 3,30 Uhr hat die Artillerie ihren Feuerzauber beendet, und in den ihnen zugewiesenen Abschnitten setzen sich die Kompanien unseres SS-Regiments zum Angriff in Bewegung.

In diesem Gebiet kämpfen unsere SS-Männer gegen einen Gegner, der alle Vorteile des Geländes für sich buchen kann. Um ein Stück Sumpf, um eine Handbreit Tundra, um einen Felsen, um Kuppen und Höhen muß erbittert gerungen werden. Scharfschützen der Gegner sind so an steilen Felswänden eingebaut, daß an eine Flucht ihrerseits nicht zu denken ist. Diese Nester sowie alle Bunker und Schützenlöcher wurden im Nahkampf von uns genommen.

Unsere SS-Männer bauen sich dann schnell wieder ein. Der Gegner setzt sofort zum Gegenangriff an. Welle um Welle wird rücksichtslos gegen unsere Linien geschickt. Bolschewistische Eliteregimenter und Matrosseneinheiten verbluten in unserem Feuer. Sobald die feindliche Infanterie zurückgeht, setzen Artillerie und Granatwerfer des Gegners ein. Die Sowjets kennen in dieser Gegend jeden Stein und jede Höhe, sie ist genau vermessen.

Trotz alledem, es gibt für unsere SS kein Unmöglich. Schwierigkeiten sind ja da, um überwunden zu werden. Nach Abschluß der ersten Kämpfe ruft General Dietl anläßlich der Verleihung von Eisernen Kreuzen den Männern des SS-Regiments zu: „Ich freue mich über den Geist, mit dem das SS-Regiment den Angriff so schwungvoll vorangetragen hat. Ihr habt schneidig angegriffen!"

SS-Kriegsberichter Gösling

Die Waffen-SS stellt Freiwillige ein. Meldungen nimmt entgegen: Ergängungsamt der Waffen-SS, Ergängungsamt Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38.

Landesbibliothek Oldenburg

Rattenschwänze — 3000 Seemeilen auf der Reise

Seltsames untergegangenes Schiffsgut im einzigen deutschen Wrackmuseum auf Juist

otz. Jahr für Jahr, wenn die schweren Stürme über die Weiten des Meeres der Welt heulen, sich dickgeballte Grundseen urplötzlich wie Riesenfäuste aus den aufgewühlten Wogen stürzen, fordert das Wasser seine Opfer. Auf manchem Schiff hat es, den letzten Male das Stundenglas geschlagen. Viele Fahrzeuge hat so das unerschöpfliche Meer im Laufe der Jahrhunderte schon verschluckt; sie sind für immer vergessen und ausgelöscht. Dazu kommen jetzt im Kriege die für England und Amerika bestimmten Schiffe mit ihren Ladungen, die unsere U-Boote und Flieger für immer auf den Grund des Meeres schicken.

Die letzten Zeugen dieser Untergänge sind das Strandgut von vielen Schiffen aller Nationen. Schiffsbalken, Ladungsteile, Habseligkeiten der Seemänner aus den Kombüsen sind es, die, vom Meere wieder emporgewirbelt, auf die Reise gehen. Oft reitet dann eine Kiste, die für Tasmanien bestimmt war, eine Streichholzschachtel aus der Offiziersmesse Jahre auf den Wogen der unermeßlichen See umher. Die Strömungen, deren Rätsel immer noch nicht ganz von der Forschung gelöst sind, peitschen die Wrackstücke nach langen Irrfahrten in andere Meere, tragen beispielsweise das im Golf von Mexiko abgetriebene runde Gummistück einer englischen Ladung ums Kap oder durch den Suezkanal.

30 000 Seemeilen und mehr sind eine Kleinigkeit für derartige Wanderungen, bis der namen- und herrenlose Gegenstand irgendwo an einer Küste an Land getrieben wird. Auf Juist hat man diese oft seltsamen an den Strand gerollten Wrackstücke in planmäßiger Arbeit gesammelt und in einem Museum vereinigt. Es ist ein wunderliches Zeug, was da zusammenkommt, was die Fischer und Soldaten am Strande nach den Stürmen aufheben.

Was ist das nur für ein Glas mit dem merkwürdig aussehenden Inhalt, den man nirgends unterbringen kann? Aber der Fischer, früher selbst auf großer Fahrt auf allen Meeren der Welt gewesen, der das Glas eines Tages am Strand fand, weiß Bescheid. Rattenschwänze sind es, eingemachte Rattenschwänze. Ungefähr fünfzig Stück. „Macht man Rattenschwänze denn ein?" fragt mit einem Schauder auf dem Rücken der Binnenländer. Die Seeleute aber, die auf der „Bouckle" fuhren, dachten anders darüber. Weil mit den Rattenschwänzen so nebenbei auf dem Kahn ein Stück Geld zu verdienen war, fingen die Matrosen alle Ratten, derer sie habhaft werden konnten, hackten ihnen die Schwänze ab, und taten diese in ein Glas. Warum? Ein Käppen ist mehr als schlau; er kennt seine Matrosen. Wenn er schon Prämien für die Vernichtung der Ratten an Bord zahlt, so will er auch Beweise für die vernichteten Ratten haben. Und das konnten nur die Schwänze sein! Im Winterturm 1939 sank die „Bouckle" mit allen noch an Bord befindlichen lebenden Ratten bei Madagaskar. Das Glas mit den Rattenschwänzen aber ging mit der Strömung auf die Reise und trudelte eines Tages nach drei Jahren an den Strand von Juist. Nie wieder hat man etwas von dem Schiffe selbst gehört.

Viele solcher seltsamen Dinge, die man nun in diesem einzigartigen Museum bewundern und bestaunen kann, werden bei plötzlich umspringendem Wind an den Strand geworfen. Von welchem Schiff kamen jene leuchtenden purpurroten Wachsfrüchte, wie man sie in den Auslagefenstern der großen Passagierschiffe findet? Welche Matrosen mögen die mit vielen Schnitzereien geschmückten Holzschuhe getragen haben? „Flanta" ist auf einem „Linken" kunstvoll eingebrannt, während auf einem anderen der Kopf eines schönen südländischen Mädchens in Reliefarbeit ausgeschnitten ist.

Die Gummiballen, die gepreßten Gummiblätter, die runden Rohgummikuchen stammen sicherlich von verschiedenen britischen Schiffen, die diese Ladungen, den mannigfachen Formen und Gütern entsprechend, von Batavia, Brasilien oder von Amazonas holten und eines Tages von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Die Gummiluntscher, von einer ehemaligen tschechischen Fabrik für Indien bestimmt, müssen eine große Ladung ausgemacht haben. Vielleicht ist das Schiff im Indischen Ozean untergegangen, ehe es seinen Bestimmungsort erreichte. Die Luischer aber, die die englische Aufschrift „Die Milch schmeckt gut" tragen, schwammen 28 000 Seemeilen nach Europa zurück und ausgerechnet an den Strand von Juist.

Man sollte es nicht für möglich halten, was eine kleine, in vielen Stürmen hin und her geworfene Streichholzschachtel aushalten kann, wie die an den Strand von Juist geworfenen, buntbebilderten und mit vielen Zeichen versehenen Schachteln beweisen. Ihre Aufschriften lauten in achtzehn verschiedenen Sprachen. Genau so ist es mit den Kistendeckeln. Alle Sprachen der Erde klingen auf diesen Kistendeckeln auf, in denen sich den Aufschriften nach Champagner, Likör, Kekse, Mützhosen, Maschinen, Füllhalter, Gemüse, Zigaretten, Bücher, Tuche und vieles andere befunden haben.

Als eines Tages bündelweise die Lineale mit der freundlich eingezeichneten Aufforderung an die australischen Kinder, eine gerade Linie im Leben zu ziehen (sie waren in Prag hergestellt) anschwammen, konnte man keine gerade Linie mehr damit ziehen. Sie mußten sich schon jahrelang im Wasser umhergetrieben haben.

Alle diese tausenderlei verschiedenen mit Muschelbänken besetzten Schiffsbalken, die Rutzholzstämme aus den Tropen, Seemannsmützen aller seefahrenden Nationen, Tabaksbeutel, Gummischläuche, Galionsfiguren, Deckaufbauten, könnten von vielen Schicksalen berichten. Auch Schiffspapiere von im Sturm untergegangenen Dampfern werden angeschwemmt. Vor einiger Zeit trieb eine Flasche mit einem sogenannten Matrosen-Christbaum an, der aus einer starken, dem Tannenbaum ähnlichen Pflanzenfaser besteht, die der Matrose in eine überfältigte alkoholartige Zuckerlösung taucht, worauf sich dann an der Faser kleine leuchtende Kristalle absetzen. Welches Weihnachtsfest ist in irgend einem Mannschaftslogis damit gefeiert worden?

Noch viele andere angeschwemmte Einzelteile könnte man anführen. Selbst große tropische Samenknollen, Flaschenposten mit Inhalt sind nichts Seltenes. Nur über einen Gegenstand, eine geschnitzte Mastwetterfahne, wie die Ostseefischer sie am Mast führen, muß man sich wundern. Welche eigenartige Strömung hat dieses Ding aus der Ostsee in die Nordsee getrieben?

Unergründlich ist das Meer und unbarmherzig. Nur selten geben die Meere der Welt etwas von ihren Geheimnissen, den Verhängnissen und Untergängen preis, die sich in Sturmnächten abspielten. Ueber jedes Stück könnte man einen Roman schreiben. Aber sie schweigen, schweigen wie das Meer. Wenn man aber diese in Juist gesammelten Dinge, die von dem Museumsverwalter Fritz Hafner zusammengetragen wurden, betrachtet, geht uns doch eine Ahnung auf von der unermeßlichen Weite der Weltmeere, die der Mensch doch immer wieder bezwingt.

Karl Hermann Brinkmann.

Pauline — die neue Berliner Föhre

otz. Berlin hat eine neue Föhre bekommen: ausgestattet mit allen vorder- und hinterhäuslichen Attributen der Keßheit und der verdrückten Tränen wurde sie hinter dem Alexanderplatz geboren, vom Lustspieldichter Fritz Mack mit Liebe behandelt und dann auf die Bühne des Rose-Theaters gestellt. Der Autor, der bereits mit Siegmund Graff die „Bier Musketiere" schrieb, leuchtet in die plüschmöbel-verzierte „gute Stube" des Schlächtermeisters Bollmann und läßt unter dem vielversprechenden Titel „Pauline — das erste Kind" die besagte Range die mögtichsten und unmöglichsten Dinge anstellen, heiratsfähige Männer einfangen, Geschäfte drehen und insgesamt eine derbe Hausmannskost bereiten, für die nicht nur in markenbeschränkten Zeiten die Zuschauer sehr empfänglich sind. U-Bahnbekannte Witzworte würzen das muntere Spiel und geben ihm so das Prädikat eines heiteren Volksstücks, das wie Pauline ganz offensichtlich mit Spree-Wasser getauft wurde.

Bernd W. Beckmeier.

Uebermikroskop für die Tübinger Universität

otz. Im Hygieneinstitut der Universität Tübingen wurde ein Uebermikroskop, ein Elektronenmikroskop der Firma Siemens und Halske aufgestellt. Die Tübinger Universität ist die erste deutsche Hochschule, die ein derartiges Uebermikroskop für wissenschaftliche Forschungszwecke besitzt.

Erzählte Kleinigkeiten

Goethe war nicht nur in seinen Werken, sondern auch im täglichen Umgang mit anderen Menschen geistreich. Einmal erzählte er in einer Gesellschaft von der Königin von Neapel, Karoline, der Schwester Maria Antoinettes. Er begann seine Geschichte mit den Worten:

„Die Königin befand sich in anderen Umständen als ihr Land — in gesegneten nämlich!"

•

Goethe liebte gutes Essen, aber ein Gericht konnte er nicht ausstehen: Sauerkraut. Oft beklagte er sich darüber, daß er dieses Essen so häufig bei der Herzogin Amalie in Tiefurt vorgesetzt bekommen habe.

Als das wieder einmal geschah, erhob er sich von der Tafel, ging ins Nebenzimmer und griff ein Buch vom Bücherbrett, um sich zu erholen. Unglücklicherweise geriet ihm ein Werk Jean Pauls in die Hände, welchen Dichter er nicht liebte.

Wütend warf er das Buch auf den Tisch und rief aus:

„Erst Sauerkraut und dann Jean Paul — das halte der Teufel aus, ich nicht!

•

Mehr als in heutiger Zeit war es damals üblich, sogenannte Stammbücher zu führen, in die man sich von Freunden und Bekannten Sinnsprüche eintragen ließ. Natürlich wurde auch Justus Kerner oft mit Bitten um solche Eintragungen bestürmt. Gern entsprach er solchen Ersuchen und schrieb dabei immer wieder den Spruch nieder: „Das Kreuz ist des Sternes Fundament!"

Wie Kerner selber schmunzelnd erzählte, lasen manche seiner Bekannten diese Zeile mit tiefer Ergriffenheit. Andere drückten ihm die Hand und murmelten tief überzeugt: „Ein sehr, sehr schönes Wort!" — „Und so treffend und wahr!" sagten andere. Einer aber faßte sich einmal ein Herz und fragte: „Was meinen Sie eigentlich mit diesem Wort?" Worauf Kerner die Antwort gab: „Meinen? Gar nichts meine ich damit! Aber der Satz ist so schön kurz, und außerdem tönt er so gut!"

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Emden, Kreis Aurich, Norden und Wittmund. Eierabgabe. Auf die Abschnitte b und e der vom 29. Juni 1942 bis 26. Juli 1942 gültigen Reichseierkarte 38 werden ab Dienstag als zweite Rate insgesamt drei Eier abgegeben und zwar auf den Abschnitt b zwei und auf den Abschnitt e ein Ei. Die Abschnitte b und e des 38. Zuteilungszeitraums behalten bis zur Ablieferung der Eier auch über den aufgedruckten Verfalltermin ihre Gültigkeit. Es muß damit gerechnet werden, daß am Dienstag noch nicht alle Geschäfte beliefert sind. Im Laufe der Woche wird aber eine restlose Belieferung durchgeführt sein. Die Verbraucher wollen darauf Rücksicht nehmen. Emden, den 27. Juli 1942. Zugleich im Namen der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Ausgabe der Zulagekarten. Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche erfolgt im Ernährungsamt Abt. B — Zimmer 2, vormittags von 9 bis 12 Uhr, die Verausgabung der Zulagekarten für Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter. Es können nur die Betriebe die Zulagekarten anfordern, von denen eine nach dem 30. Juni 1949 genehmigte Liste vorliegt. Die Betriebsführer werden gebeten, dem Abholenden eine Bescheinigung mitzugeben, daß er zum Empfang der Zulagekarten berechtigt ist. Emden, den 27. Juli 1942. Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat August 1942 wird am Mittwoch und Donnerstag, dem 29. und 30. Juli 1942, nach folgender Buchstabeneinteilung: Mittwoch, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A—C, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D—G, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H—K, Donnerstag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben L—O, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben P—S, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben T—Z, gegen Vorzeigen des Bewilligungsbescheides aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Donnerstag, dem 30. Juli 1942, von 14 bis 16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann von Ende). Emden, den 27. Juli 1942. — W. — Der Oberbürgermeister.

Stadt Emden. Wirtshausverbot. Das gegen den Arbeiter Klaas Janssen, Emden, Gr. Deichstraße 17, erlassene Wirtshausverbot wird aufgehoben. Emden, den 21. Juli 1942. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Regierungsbezirk Aurich. Bekanntmachung über Stoppreise für Gebrauchsfahlen. Nachdem in letzter Zeit festgestellt werden mußte, daß die Preise für Gebrauchsfahlen häufig steigen, sehe ich mich genötigt, bis zum Erlaß einer entsprechenden Anordnung des Oberpräsidenten — Preisbildungsstelle — Hannover folgende Vorschriften zu erlassen: § 1. Soweit nach der Anordnung über den Verkauf von Nutzpferden vom 20. Februar 1940 (MBl.WBl. S. 81) eine Abschätzung nicht erforderlich ist, weil die Tiere jünger als ein Jahr sind, dürfen beim Verkauf von Fohlen aus eingetragenen oldenburgischen und ostfriesischen Stuten höhere Preise als 700 RM. nicht gefordert oder gezahlt werden. Für Fohlen nicht eingetragener Stuten darf ein Preis von 600 RM. nicht überschritten werden. In diesen Stoppreisen ist die Handelsspanne bereits eingeschlossen, d. h., der Preis darf auch bei Abgabe durch Händler nicht überschritten werden. Es gilt im übrigen auch beim Verkauf der Fohlen nach auswärtigen Gebieten. § 2. Die in § 1 genannten Preise gelten nicht für Fohlen, die als spätere Zuchttiere nach den Richtlinien des Landesfachwarts für Pferde und des Vorsitzenden des Pferdezuchtverbandes Weser/Ems (Wochenblatt der Landesbauernschaft Weser/Ems Nr. 22 vom 30. Mai 1942 S. 367) eingestuft und vor dem Verkauf abgeschätzt sind. § 3. Verstöße gegen diese Anordnung werden auf Grund der Preisstrafrechtsordnung vom 7. Juni 1939 (RGBl. I S. 999) geahndet. Aurich, den 26. Juli 1942. Der Regierungspräsident. — Preisüberwachungsstelle. — In Vertretung: ges. Ide.

Volksschule Aurich. Alle 12- bis 14-jährigen Schüler und Schülerinnen der Volksschule, soweit sie nicht im Erntedienst eingesetzt sind, müssen am Dienstag, dem 28. Juli 1942, morgens um 9 Uhr, bei der Stadtschule antreten. Korb oder Tasche und Messer oder Schere sind mitzubringen. Der Rektor.

Gemeinde Westerwarsingfehn. Am 25. Juli 1942 wurden 5 Stück schwarzbunte und 1jährige Rinder im Schlachthof eingeliefert. Gegen Erstattung der Unkosten können die Tiere von den Besitzern wieder in Empfang genommen werden. Warsingfehn, den 25. Juli 1942. Der Bürgermeister. Berg.

Kreis Norden. Wegen Beteiligung am Erbsenpflücken sind die Büros der Kreisverwaltung und des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes am 28. und 30. Juli 1942 geschlossen. Norden, den 25. Juli 1942. Der Landrat.

Gemeinde Westermarsch I. Tabakkartenausgabe Mittwoch, den 29. Juli 1942, vormittags von 8 bis 10 Uhr, im Gemeindebüro. Ausgabe erfolgt auf Antrag nach der Lebensmittelstammkarte. Westermarsch I, den 25. Juli 1942. Der Bürgermeister.

Kreis Leer. Bekanntmachung. Betrifft Eierverteilung. Auf den vom 29. Juni bis 26. Juli 1942 gültigen Beiteilschein Nr. 38 der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten 8 Eier ausgegeben, und zwar auf Abschnitt b 2 Eier und auf Abschnitt e 1 Ei, in der Zeit vom 27. bis 31. Juli 1942. Leer, den 25. Juli 1942. Ernährungsamt des Kreises Leer — Abteilung B. —

Kreis Leer. Bekanntmachung. Betr.: Ausfuhr von Kohle durch Grenzgänger. Es ist festgestellt worden, daß im Grenzgebiet durch Grenzgänger Kohlen im Landstraßen- und Eisenbahnverkehr ausgeführt sind. Dadurch wird die Versorgung der deutschen Kohlenverbraucher beeinträchtigt. Grenzgänger, die auf diesem Wege Kohle ausführen, machen sich strafbar und müssen, wenn sie beim Grenzübertritt Kohle mitsich führen, zurückgewiesen werden. Leer, den 23. Juli 1942. Kreiswirtschaftsamt.

Partei und Gliederungen

Die Filmstelle der NSDAP., Holtland zeigt am Donnerstag, dem 30. Juli 1942, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, den Film: **Der große König.**

Zu verkaufen

1½ Stieg Langstroh zu verkaufen. Peter Hellmers, Moorhusen.

Kinderwagen, gut erhalten, für 25 RM. zu verkaufen. Zu erfrag. bei Bröske, Leer, Groninger Straße 3.

Tiermarkt

Hochtragende Kuh zu verkaufen. Heye de Vries, Süd-Coldinne.

Milchkuh, mit viel Milch- und Fettleistung, zu kaufen gesucht. H. Peters, Westerhusen.

Kuh, Anfang August kalbend, mit 2-Kalb, zu verkaufen. A. Hobben, Uphusen.

Beste Quenen, eingetragen, bis November kalb., sowie schwere, frühgeborene Hengste und Stutfüllen zu kaufen gesucht. Angebote sofort. Eilangebote erbittet W. Heidmann, Oldenburg i. O., Goethestraße 57. Fernruf 4851.

Gebrauchs-Hengstfohlen, auf entwickelt, in großer Auswahl, Abnahme August, zum Höchstpreis zu kaufen gesucht. Jedes Angebot wird berücksichtigt. H. Doeden, Loga/Leer. Fernruf Leer 2007.

Güste Kuh zu verkaufen. F. Plente, Tüche b. Ihrhove.

2 Läuferschweine, etwa 40 Kilogramm, zu verkaufen. Th. Specht, Bisbhoomsfehn.

Drei kleine Läuferschweine zu verkaufen. J. Meyer Wwe., Ammersum.

Läuferschweine verkäuflich. Otto Ubben, Ihlowerfehn.

Drei Läuferschweine, zwei zur Zucht geeignet, und zwei Stammfuhlkälber, Februar und März geboren, mit guten Leistungen, zu verkaufen. H. Bogena, Osteel über Norden.

2 Läuferschweine (30 Kilogramm) zu verkaufen. J. Filser, Moordorf.

Zwei Läuferschweine zu verkaufen. Siebens, Tirkwehrum.

Läuferschweln zu verkaufen. Martin Oltmanns, Ballerburg.

Schwere Ferkel, 8 Wochen alt, zu verkaufen. W. Bussen, Fehnhusen.

Beste Ferkel zu verkaufen. Gerd Hardmann, Aurich-Oldendorf.

Schweine zu verkaufen. Gesche Uphoff, Wiegboldsbür.

Läuferschweine zu verkauf. Homfsen, Wallinghausen, b. Schleusstand.

Ferkel zu verkaufen. Focke Focke, Bentstreek.

Mehrere Läuferschweine, 50 bis 60 Kilogramm schwer, zu verkaufen. Wattje Bollmann, Schwerinsdorf.

Stellenangebote

Telegraphenamt Emden stellt für für den mittleren Fernmeldedienst (mit Aussicht auf spätere Uebernahme in das Beamtenverhältnis) junge Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren mit guten Schulkenntnissen und für den einfachen Dienst männliche und weibliche Arbeitskräfte jederzeit ein. Meldung und Auskunft in der Personalstelle des Telegraphenamts.

Fräulein für Haushalt und Laden auf sofort gesucht. Mädchen vorhanden. Bäckerei und Konditorei Heinrx Hinze, Emden, Slagerwalstraße 26. Fernruf 2872.

Jüngere Hilfe für sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebots unter G 199 an die OZB., Emden.

Freundliches Hausmädchen, wegen Verheiratung meines jetzigen, hier meinen Haushalt zu sofort oder später gesucht. Bewerbungen bitte an Frau G. Kannegießer, Nordseebad Norderney, Osterstr. 6.

Stütze, die im Kochen nicht unerfahren ist, für meinen 3-Pers.-Haushalt auf baldmöglichst gesucht. Frau D. Meyer, Nr.-Vegesack, Weserstraße 79

Tüchtige Hausgehilfin, mit guten Kochkenntnissen, zur Betreuung meiner 2 Kinder (6 und 1 Jahr) auf sofort gesucht. Ich selbst zeitweise berufstätig und suche eine Kraft, die mich vertreten kann. Lohn nach Vereinbarung. Hilf Robom, Bad Zwischenahn, Dichterstraße 11.

Hauswirtschaftl. Lehrling oder eine Hausgehilfin aus Emden od. Umgebung nach Minden i./Westf. für sofort gesucht. Frau Stephan, Emden, Schweckendiekstr. 23, z. Zt. Minden i./Westf. Siedl. Rodenbeck, Blanker Kuhl 17.

Alleinstehende Aerztin (Ostfriesin) sucht wegen Verheiratung ihrer langjährigen Hausgehilfin Ersatz unter günst. Beding. Briefe an Dr. med. Wilhelmine Dykmann, Bochum, Kortumstraße 61.

Nettes Mädchen für Geschäftshaushalt, wegen Erkrankung meines jetzigen auf sofort gesucht. Eine Kuh ist zu melken. Gerhard Piggo, Bäckerei, Aschendorf/Ems.

Nettes freundliches Mädchen für Haushalt und Geschäft auf sofort gesucht. Capitol-Theater, Emden, Wolmarstraße, Oldersumer Straße 11.

Zimmer- und Serviermädchen zu sofort gesucht. Haus Nordland, Nordseebad Norderney.

Hausmädchen, fleißig und gewissenhaft, nach Gartenstadt Hannover-Kleefeld für sofort oder später gesucht. Gefällige Zuschriften erbeten an Werner Troptsch, Hannover-Linden, Fössestraße 79, Daunendecken- und Steppdeckenfabrik.

Kinderliebe Haustochter zum baldmögl. Antritt für ländl. Pfarrerhaushalt (35 Kilometer vor Bremen) zu meiner Unterstützung in der Küche und bei meinen zwei Kindern gesucht. Frau Wilma Grieß, geb. Sassen, Pfarrhaus Sottrum (Bez. Bremen).

Jüngere Verkäuferin, zu selbständigem Arbeiten gewöhnt, für unseren zu eröffnenden Niederlage in Emden gesucht. Beschäftigung evtl. nur halbtägig, bzw. nebenberuflich. Angebote an Württembergische Metallwarenfabrik, Niederlage Oldenburg, Langestraße 17, Fernruf 4248, erbeten.

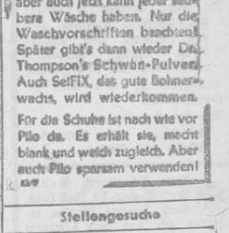
Milchfachleute, Spezialisten für Walzen- und Sprüh-Trocknungsverfahren für interessante Tätigkeit, auch im Außendienst, vielbedeutendem Industrieunternehmen gesucht. Bewerbungen von fachlich erfahrenen Spezialisten werden unter Angabe der Freistellungsmöglichkeiten, des frühesten Antritts und des bisherigen Gehalts und unter Beifügung eines handschriftlichen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Lichtbildes erbeten unt. O. 2009 durch Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstraße 82 b.

Wachmannes für den besetzten französischen Raum sucht zu günstigen Bedingungen „Berna", Osnabrück, Schillerstr. 17.

Lehrling (weibl.) stellt ein Drogerie Alfred Müller, Emden, jetzt Str. des SA. 19.

Werbeanzeigen

Norder Lichtspiele
Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag 19 Uhr
DU und ICH
Kulturfilm
Deutsche Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen



Niemand kann hexen — aber auch jetzt kann jeder saubere Wäsche haben. Nur die Waschvorschriften brauchen. Später gibt's dann wieder Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Auch Seifix, das gute Bohnerwachs, wird wiederkommen.

Für die Schuhe ist nach wie vor Pilo da. Es erhält sie, macht blank und weich zugleich. Aber auch Pilo sparsam verwenden! ew

Stellengesuche

Lehrstelle im Geschäft oder Büro gesucht. Wer, sagt die OZB., Aurich.

Jg. Mädchen sucht leichte Büroarbeit, am liebsten in Aurich oder Emden. Schriftl. Angebote unter R 658 an die OZB., Norden.

Junge Frau m. Kind sucht Stellung als Wirtschafterin in ländl. Betrieb. Schriftl. Angebote unter R 654 an die OZB., Norden.

Stellung im Haushalt suchen zum 1. Aug. 1942 zwei Mädels, 16 u. 20 Jahre, am liebst. b. kind. Eltern. Ang. unt. A 96 a. d. OZB., Aurich.

Geb. Frau, 40erin, sucht für sich und für ihre 21jähr. Tochter Stellung, wo sie halbtags od. stundenw. im Haushalt oder Geschäft helfen kann. Schriftl. Angebote unter R 97 an die OZB., Aurich.

Pflichtjahrstelle für meine Tochter, 16 Jahre, am liebsten in der Landwirtschaft gesucht. Schr. Ang. unter Q 846 an die OZB., Leer.

Kontoristin sucht zum 1. September Stellung. Schriftl. Angebote unt. S 849 an die OZB., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

Geburten

Ido Edzard. Die Geburt eines kräftigen Stammhalters geben bekannt: Henny Lütjens, geb. Schneider, z. Zt. Emden, Schoonhovenstr. 1, z. Zt. Städt. Krankenhaus Norden, Bernhard Lütjens, Kraftf.-Ob.-Feldwebel. 28. Juli 1942.

Jürgen. Hocherfreut geben wir die Geburt eines Stammhalters bekannt. Berta Hinrichs, geb. Ackermann, Jürgen Hinrichs. Aurich, Folkendollwerkstr. 7, den 24. Juli 1942.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an Rosemarie Thien, Erich Thien. Aurich, z. Zt. Langenbielau, 22. Juli 1942.

Statt besonderer Mitteilung. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter geben in dankbarer Freude bekannt Onno Bohlen, z. Zt. im Felde, und Frau Gerda, geb. Geyken. Timmel, den 23. Juli 1942.

Wilma Grete. Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut Willy Lindenbeck und Frau Henriette, geb. Heimers. Iheringsfehn 371.

Unser Friedrich hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude Grete Cassens, geb. Reessen, Hinrich Cassens, z. Zt. im Osten. Leeriusfehn, 25. Juli 1942.

Hello. Unsere beiden Mädels haben heute das ersehnte Brüderlein bekommen. In dankbarer Freude Agathe Göbert, geb. Hamer, Paul Göbert. Braunschweig, Campestr. 18 I, den 24. Juli 1942.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gretje de Vries, Hicko Reuter, San.-Obergefr., z. Zt. im Urlaub. Ihlowerfehn, z. Zt. Simonswolde. Simonswolde, Juli 1942.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: Tekke Doyen, Albert Strenge. Holte, Rhauderwiede. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gerda Geist, Hinrich Ubben, Ob.-Gefr., z. Zt. im Urlaub. Boekhorst i. Mecklbg., Fahne (Ostfriesld.)

Als Verlobte grüßen: Ottriede Ebeling, Theo Ulena, Sen.-Uffz. in einer Ausb.-Abtlg. Schwerin-Görries i. Mecklbg., Varge/Ostfriesland. Im Juli 1942.

Wir geben die Verlobung unserer Tochter Hilde mit Herrn Erwin Rauhut bekannt. Gerhard Lüken und Frau Christel, geb. Ewen. Emden, Schoonhovenstraße 90, z. Zt. Leipzig, Adolf-Hitler-Straße 116 II.

Meine Verlobung mit Fräulein Hilda Lüken teile ich mit. Erwin Rauhut, Leipzig N 22, Blumenstraße 51.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gerda Frerichs, Johannes Reiners, Obergefr. in einem Pz.-Bt.-Batl. Moorloge, Stracholt. Im Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Christine Geismeier, Hermann Sandhoff, z. Zt. im Urlaub. Westersander, Walle. Juli 1942.

Statt Karten. Wir geben unsere Verlobung bekannt: Hedwig Kern, Nonnenweiler / Baden, Hermann Lübben, Aurich, z. Zt. Soldat. Juli 1942.

Als Verlobte grüßen: Gertrud Wilken, Kurt Steinmann. Leer (Ostfriesland), Pferdemarktstraße 24, z. Zt. Wilhelmshaven, Berlin N 20, Wrizenerstraße 7, z. Zt. im Einsatz. 19. Juli 1942.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Adolf Heise, Ober-Gefreiter in einem Schß.-Regt., Gesine Heise, geb. Janssen. Bremen, Neustadtswall 20—21, z. Zt. Wehrmacht, Leer, Conrebbersweg 60. Juli 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Wilhelm Schmidt und Frau Anna, geb. Wiemers. Norden, Weidenweg 11, 25. Juli 1942.

Unsere am 16. Juli vollzogene Vermählung geben wir bekannt. J. Albers, z. Zt. Kriegsmarine, und Frau Gretchen, geb. Block. West-Ochtersum, den 24. Juli 1942. Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt: Alfred Wölfer, Funkmaat, Ida Wölfer, geb. v. d. Velde. Aurich, den 25. Juli 1942.

Danksagungen

Allen, die uns durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Silbernen Hochzeit erfreut haben, sagen wir hierdurch herzlichen Dank. Joh. Fink und Frau, geb. Gersema. Leer, Goswerstr. 10.

Emden, Hamburg,
den 21. Juli 1942.

Wir erhielten von seinem Hauptmann und Kompaniechef die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meiner Tochter treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, unser lieber Neffe, Vetter und Enkelkind, Soldat

Rolf Hans Bollstedt

Inhaber des Westwallabzeichens, im blühenden Alter von 24 Jahren am 2. Juli für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb. Er ruht auf einem Ehrenfriedhof inmitten seiner gefallenen Kameraden. Alle, die ihn gekannt haben, wissen, was er für uns war.

In tiefem, unsagbarem Schmerz

Frau Christine Bollstedt, geb. van Grieken, und Tochter Renate, Mutter, Schwiegereltern und alle Angehörigen.

Gedächtnisfeier wird noch bekanntgegeben.

Mit der Familie trauern die Firma und Belegschaft Schulte und Bruns.

Uttel, Schoonorth, G.-Polder, Aachen, 24. Juli 1942.

Nach langem Warten erhielten wir von dem Oberarzt eines Lazaretts die traurige Nachricht, daß unser lieber älterer Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Obergefreite

Helmut Martin Schönbohm

Inhaber des Panzerkampfabzeichens, im blühenden Alter von 22½ Jahren an den Folgen einer am 18. Mai bei Charkow erlittenen schweren Verwundung am 19. Mai den Heldentod erlitten hat. In Kramatorskaja wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefstem Schmerz

Heinrich Schönbohm u. Frau Johanne, geb. Frerichs, Kinder und alle Angehörigen.

Gedenkfeier findet statt am Sonntag, dem 2. August, in der Kirche zu Wittmund, wozu wir alle herzlich einladen.

Heisfelde, Lingen, Mülheim, Harrislee b. Flensburg, den 25. Juli 1942.

Von seiner Einheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Matr.-Gefreite

Anton Feldmann

im blühenden Alter von 29 Jahren am 6. Juli in Afrika in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitten hat. Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Gemeindefriedhof in Bengasi.

In tiefem, stillem Schmerz

W. Feldmann, Geschwister und alle Angehörigen.

Gedächtnisfeier am 9. August, 10 Uhr, in der Christuskirche, wozu wir alle herzlich einladen.

Aurich, den 24. Juli 1942

Statt besonderer Mitteilung. Heute mittag entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende, liebevolle Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Janna Uphoff
geb. Henkel

In stiller Trauer

Folke Uphoff, Kinder und Verwandte.

Beerdigung Dienstag, 15 Uhr, Kl. Mühlenwallstr. 10. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Upleward, Emden, Zetel, Pilsum, den 24. Juli 1942.

Heute abend entschlief nach einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig unsere liebe, treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Charlotte Aden
geb. Gres

im gesegneten Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder und Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, den 29. Juli 1942, um 1.30 Uhr, vom Sterbehause aus.

Emden, den 28. Juli 1942.

Im Altersheim Dietrichsfeld entschlief heute mittag an den Folgen eines Schlaganfalls meine innigstgeliebte Schwester, unsere liebe Tante und Großtante, Fräulein

Dirtje Stöhr

in ihrem 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Alberta Stöhr als Schwester und die nächsten Angehörigen.

Beerdigung am Montag in Emden um 2 Uhr von der Kapelle des Bolardus-Friedhofes aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Beenhusen, den 25. Juli 1942.

Nach Gottes Ratschluß starb heute vormittag plötzlich und unerwartet am Herzschlag unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Landwirt

Wilhelm Bicker

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Familie H. Reinders, Familie H. Smit

Beerdigung Mittwoch, den 29. Juli, nachmittags 1 Uhr.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem unsagbaren Leid, das uns durch den Heldentod meines innigstgeliebten Mannes und meines herzensguten Vaters, Hauptmann in einem Stabe, Hermann Helken, betroffen hat, danken wir herzlich. Im Namen aller Angehörigen **Frau Anne Helken, Hans Helken,** z. Zt. R. A. D. im Westen. Wittmund, Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns zu dem Heldentod meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters, meines jüngsten Sohnes, unseres Bruders und Schwagers, Assessor Ludwig Hilliger, gebracht wurden, danke ich auch im Namen aller Angehörigen. **Frau Hermine Hilliger.** Bremen, Oriensstraße 78.

Beim Tode unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen geliebten einzigen Sohnes, Bruders und Schwagers, Uffz. Heinz Löding, sind uns in reichem Maße Beweise herzlicher Teilnahme u. ehrenden Gedenkens zugegangen. Wir danken allen, die unser in unserm tiefen Leid gedachten. **Frau W. Löding Wwe.,** geb. Essing, und Kinder. Emden, Papenburg, M.-Gladbach, im Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres herzensguten Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Enkels, meines innigstgeliebten Bräutigams, Diedrich, sagen wir allen auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Strachholder für seine trostreichen Worte, unsern innigsten Dank. **Hindeke Winterbur und Frau Theodore,** geb. Fritzen, **Henriette Scheeper** als Braut und alle Angehörigen. Flachsmeer, den 20. Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben zweiten Sohnes, unseres herzensguten Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters, August Schierenberg, erlitten haben, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Riese und Herrn Lehrer Roelofs, unsern tiefgefühlten Dank aus. **Emerich Schierenberg Ww.,** Geschwister und alle Angehörigen. Ogenbargen, den 20. Juli 1942.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines lieben Mannes und Vaters meiner beiden Kinder, Ober-Bootsmaat Peter Cramer, erlitten haben, danken wir recht herzlich. **Frau Janna Cramer,** geb. Bakker, und Kinder, Emden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes Karl sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Familie Hans Deppe.** Emden, 21. Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes Bernhard sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Familie Bonte.** Folmhusen, den 24. Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Vetters, Oberschütze Rudolf Janssen, erlitten, sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank. **Familie Hinrich Janssen.** Leezdorf, den 22. Juli 1942.

Statt Karten. Für das liebevolle Gedenken bei unserem schweren Verlust durch den Heldentod unseres lieben Pflegesohnes und Bruders Adolf Riehoff sprechen wir unsern innigsten Dank aus. **H. Lübben und Frau, Familie Riehoff.** Mitte-Großefehn, im Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines geliebten Mannes, meines Kindes liebevollen Vaters, des Obergefreiten Garrelt Frerichs, erlitten haben, sage ich allen meinen innigsten Dank. **Mathilde Frerichs,** geb. Wienkamp. Sandhorst, Juli 1942.

Für die innige Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Sohnes, Feldw. Philipp Bünting, erwiesen wurde, sagen wir auf diesem Wege, besonders der Kreisleitung der NSDAP., der Kriegerkameradschaft und der Feuerwehr Plaggenburg und Herrn Pastor Siersky für seine trostreichen Worte, unsern tiefempfundenen Dank. **Claas Bünting und Frau,** geb. Uden, und Angehörige. Plaggenburg, den 24. Juli 1942.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Hermann sprechen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. **Familie Folkert Folkerts.** Stickhausen-Velde, den 24. Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders, SS.-Rottführer Otto Eilers erlitten haben, sagen wir allen unsern innigsten Dank. **Otto Eilers und Frau,** Geschwister und Angehörige. Emden-Borssum, 25. Juli 1942.

Für die große Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres einzigen lieben gefallenen Sohnes Johann sprechen wir auf diesem Wege allen, besonders Herrn Pastor Ohlenes für seine trostreichen Worte, unsern herzlichen Dank aus. **Familie Jürgen D. Rademacher.** Zwischenbergen, den 23. Juli 1942.

Statt Karten. Für die uns bei dem Tode unserer lieben Mutter, Frau H. Stink, geb. Behrens, erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichen Dank. **Die trauernden Kinder.** Norden.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unsern tiefempfundenen Dank aus. **Familie Saathoff.** Neu-Sandhorst, den 22. Juli 1942.

Herzlich danken wir allen denen, die uns in unserer Trauer ihr Beileid bekundet haben. **Familie Klingenberg, Hippen** und **Boumann.** Plaggenburg, den 28. Juli 1942.

Allen, die uns bei dem schweren Verlust unserer lieben Folke Maria ihre Teilnahme bekundeten sowie denen, die unserem kleinen Liebling das letzte Geleit gaben, sei hiermit unser tiefempfundener Dank ausgesprochen. **Dirk Buschmann und Frau Folke,** geb. Poppen, und Kinder. Aurich, Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank. **Familie Peus Cassens.** Osterfander, den 24. Juni 1942.

Allen, die uns bei dem Verlust unseres treuen Entschlafenen, Friedrich Schildtel, ihre Teilnahme bekundeten, sei hiermit unser tiefempfundener Dank ausgesprochen. **Frau Aug. Schildtel,** geb. Steiger, und Angehörige. Emden.

Wir grüßen aus dem Osten unsere ostfriesische Heimat: **Gefr. Harm Habers,** Moordorf, **Soldat Harm Domm,** Theene.

Kirchengemeinde Ochtersum. Die Hebung der Kirchensteuer 1941/42, in gleicher Höhe wie im Vorjahr, erfolgt am Dienstag, dem 28. Juli 1942, in Schweindorf bei Goldhammer von 8—10 Uhr vormittags, Utarp bei Dollmann von 10.15—11.30 Uhr vormittags, Westerhusen bei Wilts von 12—2 Uhr nachmittags, Ostochtersum bei Buß von 2.15—3.30 Uhr nachmittags, Barkholt bei H. Berdes Wwe. von 4—5 Uhr nachmittags. Die Hebung erfolgt durch das Kreiskirchen-Rentamt in Esens. Es gelangen gleichzeitig zur Erhebung die Grundbeuern, Getreidelieferung an Pfarre und Küster in Geld, Gebühren und Steuerreste aus Vorjahren. Ochtersum, den 22. Juli 1942. Der Kirchenvorstand. **Mammen, P.**

Aerztetafel

Zurück. Dr. Gelinski, Hage.
Zurück. Frau Dr. Gelinski, Norden.

Unterricht

Erteile Nachhilfestunden in allen Fächern. Schriftl. Angebote unter B 848 an die OZ., Leer.

Heirat

Einfaches Mädel, 38 Jahre alt, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege einen Herrn kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Schr. Angebote unt. R 567 an die OZ., Norden.

Landwirt, 40 Jahre, vermögend, wünscht Ehe mit Landwirtstochter in 30er Jahren, auch Einheirat erwünscht. Schriftl. Angebote unt. B 827 an die OZ., Leer.

Alleinstehender, berufstüchtiger Herr, wünscht Bekanntschaft zwecks Ehe mit sympathischer jungen Norddeutschen. Edler, aufrichtiger Charakter, gesund, hellblond, nordisch. Streng reell und diskret. Nur ernstgemeinte, ausführliche Antwort mit Bild unter R. 294 an Anzeigen-Giesel, Berlin W 35, Potsdamer Str. 126.

Dame, 27 Jahre, 1,72 groß, schlank, dunkelblond, symp. Erscheinung, tücht. Hausfrau, Vater Großkaufmann, erhält größeres Vermögen und prima Aussteuer, sucht solides Gatten mit fest. Char. in gehobener Stellung. Zuschriften unter D. 1120 an: Büttners Ann.-Exped., Oldenburg i. O.

Geschäftliches

Die Erneuerung der Lose zur Haupt- und Schlußziehung hat jetzt zu erfolgen. Staatl. Lotterie-Einnahme. Davids, Emden.

Schwarzgeglühten Strohpressedraht, 2 und 2,2 Millimeter stark, ab Lager lieferbar. Diedr. Rißhaut, Carolinensiel.

Deutsche Reichslotterie. Lose der 5. Klasse der 7. Deutschen Reichslotterie eingetroffen. Letzter Umtauschtag 4. August 1942, 18 Uhr. Gewinnliste liegt zur Einsicht bei mir aus. Wolkenhauer, Staatl. Lott.-Einn., Leer, Verkaufsstelle: W. Hotekamp, Aurich, Hinsestr. 21.

Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

Auskünfte aller Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskunftei Dettmer u. Co., Osnabrück, Miedenstraße 4. Fernruf 5559.

Alles für's Büro! Betriebsferien vom 29. Juli bis einschl. 16. August 1942, mit behördlicher Genehmigung. Auch die Werkstatt. Kuno Weber, Leer, Hindenburgstr. 57. Generalvertreter der Firma H. Trenzinger, Hannover.

Unser Geschäft bleibt vom 30. Juli bis 18. August für die Privatkundschaft geschlossen. Geschw. Boumann, Waschanstalt „Frisia", Leer.

Verloren

Grauer Sommerüberzieher von Nettelburg (Bauernführer Hagen) bis Collinghorst verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Händler H. W. Janßen, Westerhanderfehn, z. Z. B. 167 a.

Gefunden

1 Herren- und Damenregenmantel gefunden auf der Landstraße Loga—Hortmoor. Dirk Viet, Brescher-Bokel, b. Augustfehn.

Vermischtes

Dunkelblaue Strickjacke auf dem Postamt Emden am 22. Juli 1942 liegen gelassen. Abzugeben gegen Belohnung bei Martha Adams, Emden, Kirchenstraße 20 I.

Unsere Silberhochzeit, die am Freitag, dem 31. Juli 1942, stattfindet, wird krankheitshalber nicht gefeiert. Eilert Schmidt, Völlenerfehn.

Guter Rollwagen, 3000 Kilogramm Tragkraft, gegen leichteren zu vertauschen. Nonno Emke, Emden, Herrengarten 3.

Um baldige Anmeldung zu unserer Fohlen-Auktion in Aurich bittet Jd. Meiners, Siegelsum, Landw. u. Verkaufsvermittler des Ostfr. Stutbuchs. Fernr. Marienhafe 176.

Diesfeke, fast neu, gegen guterhaltenen Teppich (3×4 Meter) zu vertauschen. Schriftl. Angebote unt. A 96 an die OZ., Aurich.

Versicherungsverein für Zuchtvieh Aurich. In der Zeit vom 1.—15. August ist als 1. Hebung der Versicherungssumme an Herren Vertrauensmänner zu zahlen. Diese wollen mir am Dienstag, dem 25. August, vormittags, im Bahnhofshofe in Aurich die Hebungsträge aushändigen. Der Vorsitzende. Lg. Grönefeld.

1½jähriges Rind entlaufen. Verwyen, Dornum, Georgsheil.

Großer Herd gegen einen kleinen oder guterhaltenen Einbauherd vertauschen. Jan Groenewold, Meyer.

Wohnungen

2½-Zimmer-Wohnung gesucht, gleiche in Tausch in Emden. Mündl. Schriftl. Angebote unt. A 102 an die OZ., Aurich.

Ordentl. möbl. Zimmer, mit z. gelegenheit, sucht junges Ehepaar in Aurich. Schriftl. Angebote unt. A 100 an die OZ., Aurich.

Einfach möbl. Zimmer von Berufstätigem in ruhigem Hause gesucht. Schriftliche Angebote unter B 180 an die OZ., Emden.

Zimmer an alleinstehende Frau zu vermieten. Schriftliche Angebote unter A 89 an die OZ., Aurich.

Wohnung mit Verpflegung in ruhigem Ort von älterem Ehepaar gesucht. Schriftl. Angebote unter B 847 an die OZ., Leer.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgelegenheit, für Frau mit einem Kind. Ehepaar ohne Kinder bevorzugt. Angebote unter A 101 an die OZ., Aurich.

Möbl. Zimmer für berufstätige Dame in Norden gesucht. Angebote an Frau Grening, Norden, Nordbeicher Straße 7.

Zwei Zimmer für sofort gesucht. Miete 40 RM. Schriftliche Angebote unter A 84 an die OZ., Aurich.

Gut möbliertes Zimmer von Dauerhalter für Kriegsdauer gesucht. Emden, Aurich, Leer oder Umgebung. Schriftliche Angebote unter E 196 an die OZ., Emden.

Zu vermieten

200 Quadratmeter großer trockener Raum, besonders für Lagerzwecke geeignet, in Esens zu vermieten. Zu erfrag. bei der OZ., Esens.

Große Lagerräume zu vermieten. Schriftl. Angebote unter E 198 an die OZ., Emden.

Kaufgesuche

Mädchenfahrrad zu kaufen gesucht. Gustav Flieger, Horsten, Jever, Ruf 474.

Alte und neue Romanbücher abgeschl. Romanhefte z. Kauf. Desgl. elektr. Kochplatte, Frau u. Kl. Seitengewehr. Schr. Ang. unt. A 108 an die OZ., Aurich.

Briefmarkensammlung (auch kleinen Umfangs) zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Direktor Buchhaus, Norden.

Chaiselongue oder Couch, neu oder gutech. u. fl. rund. Tisch zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter R 555 an die OZ., Norden.

30 Stück Reuter zu kaufen gesucht. U. K. Hilberts, Emden, Zwischen dem Balmen 1.

Piano-Akkordeon (nicht mit Bässe) zu kaufen gesucht. Angebote gebr. Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Emden, Straße der SA. 40.

Reitsattel, mit oder ohne Zubehör zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter B 841 an die OZ., Leer.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter B 844 an die OZ., Leer.

Herrengarderobe od. Stoffe, gut erhalten, Gr. 46, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter E 194 an die OZ., Emden.

Rundfunkgerät, mögl. Netzgerät, erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 861 an die OZ., Leer.

Kinderfahrrad für 8jähr. Junge sowie guterhaltene Wäschemangel zu kaufen gesucht. Frau Janssen, Diepen, Norden, Nordbeicher Straße 137.

Photo zu kaufen gesucht. Janßen, Farbenhandlung, Emden, Straße der SA. 11.

Mikroskop von Medizin-Student sofort zu kaufen gesucht. Norderstraße 26, 2. Etage.

Gr. Zeppelin, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter A 99 an die OZ., Aurich.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter B 2500 an die OZ., Leer.

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Erbitte Angebote mit Preis: Schulte, Hohegroden 34.

1 Paar Stiefel. Größe 46, Feuerwehrdienst zu kaufen gesucht. Angebote an Leer, Großstraße 27.

Stubeneinrichtung, auch Teile, Kleiderschrank, sowie erhalt. Puppenwagen, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 850 an die OZ., Leer.

Federwagen und gute Deichsel (zu Stahl-Lenz) zu kaufen gesucht. Gebr. Janssen, Hamswehrum, Landstendeich, über Emden.

Petroleum 266.

8000 Stubbdocken zu kaufen gesucht. Angebote an H. Grote, Emden, Adolf-Hitler-Straße 7.

Schlagzeug, komplt., sowie Es-Trompete zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter B 835 an die OZ., Emden.

35 bis 40 Steckreuter zu kaufen zu mieten gesucht. Mieter die Erntezeit je Reuter. Schriftliche Angebote unter A 98 an die OZ., Emden.

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Unteroffizier Johann Behrends, Berumbur; Oberfeldwebel Flugzeugführer Evert Groenhagen, Marienhafe; mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Gefreiter Johann Harms, Neuefels; Gefreiter Martin Mingers, Neuharlingersiel; Gefreiter Volkmar Hildebrandt, Ochtersum; Oberschar-führer bei der SS-Verf.-Truppe Erich Gosemann, Metjerfehn; Obergefreiter Heinrich Dirks, Stapel; Soldat Gerhard Röskamp, Stapelmoor; Obergefreiter Johann Bonte, Folmhusen; Unteroffizier Heinrich de Buhr, Ostgroßefehn.

Aus ostfriesischen Sippen

otz 91 Jahre alt wurde am 23. Juli 1942 Rentner Hinderk Busemann in Warsingsfehn. Busemann ist geistig noch sehr rüstig und erzählt gerne bei einem Pfeifchen Tabak aus früheren Zeiten.

Oma Theissen, zur Zeit im Wohlfahrtsheim Leer, wird am 29. Juli 87 Jahre alt. Sie nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen und erzählt gerne aus ihrem arbeitsreichen Leben. Der Humor verläßt die Alte nicht, obgleich sie bei einem Fliegerangriff auf Emden ihr Hab und Gut restlos verloren hat. Nun ist sie im Heim in Leer untergebracht und fühlt sich hier sehr wohl.

Am heutigen Montag können die Eheleute Lehrer i. R. Georg Eberhardt Meyer und Frau Wilhelmine, geborene Brahsinne, in Aurich, Lindenstraße, ihre Goldene Hochzeit begehen. Lehrer Meyer wirkte viele Jahre an der früheren katholischen Volksschule in Aurich, er ist durch sein menschenfreundliches Wesen allgemein beliebt. Noch täglich unternimmt der rüstige 79jährige seine Spaziergänge in den Straßen und der Umgebung der Stadt. Seine Gattin kann am 1. August ihren 73. Geburtstag feiern. Der Bürgermeister ließ dem Jubelpaar heute die Glückwünsche der Stadt Aurich und eine Geschenkspende übermitteln.

Die Härte unseres Ringens

:: **Der Wochenspruch der NSDAP. für die Woche vom 26. Juli bis 1. August 1942 lautet: „So wie wir mitleidlos hart gewesen sind im Kampf um die Macht, werden wir genau so mitleidlos und hart sein im Kampf um die Erhaltung unseres Volkes."**

Adolf Hitler.

Immer noch gibt es deutsche Menschen, die voller Mitleid überfließen, wenn ein Trupp Sowjetrussen vorüberzieht. Diese Einstellung ist ein Ueberbleibsel aus den Zeiten, die das Ausland mit der Figur des „deutschen Michel" kennzeichnete. Während die anderen Völker die fernen Kontinente eroberten, zerrieb Deutschland sich selbst in einem nutzlosen Ringen um Konfessionen und Dynastien. Während andere Völker mächtige Staatsgebilde aufrichteten, ging es in unserem Volke derzeit um den großdeutschen oder kleindeutschen Gedanken. Als einst in Frankfurt in der Paulskirche ein Parlament zusammentrat, um sich über die Errichtung eines neuen deutschen Reiches zu einigen, da war es eine Vereinigung von Dichtern

Es wird verdunkelt von 21,30 Uhr bis 5,00 Uhr

und Denkern und nicht eine verschworene Gemeinschaft von Männern der Tat. Diese Zeiten sind vorüber. Deutschland steht in einem Kampf um die Erhaltung des Volkes. Jegliches Mitleid mit denen, deren einziges Sinnen und Trachten die restlose Vernichtung des deutschen Volkes und der germanischen Rasse ist, bedeutet nichts anderes als Kapitulation.

Im Kampf um die Erringung der Macht im innerdeutschen Kampf war die nationalsozialistische Bewegung bei all dem Großen und Erhabenen, das in ihrem Gedankengut beschlossen liegt, mitleidlos, hart und unerbittlich gegen seine Feinde. Und heute, da mit den hundert Millionen unseres Volkes die Völker der germanischen Rasse und des gesunden Europa um den letzten und entscheidenden Kampf gegen die Kräfte des Unmenschentums, der politischen Verblendung und konfessionellen Engstirnigkeit angetreten ist, regiert das gleiche unerbittliche Gesetz vom Kampf ohne Kompromisse und ohne Kapitulation. Das ist das Wesen unserer Zeit und gerade darin sehen wir eine Garantie für unseren Sieg.

Emden

Zwei Stunden Entspannung durch KdF.

otz. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bescherte gestern nachmittag der Emder Bevölkerung nach längerer Pause wieder einmal frohe Stunden angenehmer Unterhaltung im „Tivoli" durch ein großstädtisches Kleinkunstprogramm, das besonders gut gefiel.

Ernst van Senden gewann als Ansager und Humorist durch seine Plaudereien, unter anderem in verschiedenen Mundarten, bald die Sympathie der Besucher. Nachdem das akrobatische Tänzerpaar Delchfleur durch seine mit Anmut gepaarte Kraft und Gewandtheit erfreut hatte, hielt der Fußjongleur Erich Leith durch beachtliches Können die Besucher in Atem. Westergaard mit seinem kleinen Rehpinscher in vollkommener Dressur war eine Klasse für sich. Gitana und Alvarez warteten mit einer temperamentvollen spanischen Tanz- und Musikschau auf. Dorothea und Karlo Karen erfreuten weiter durch mehrere Operettenschlager. Mit Spannung verfolgten die Besucher die Kartenkunststücke des Zauberers Edgardo. Viel Geschicklichkeit zeigte der Glasfangkünstler Alfredo, der u. a. mit einer großen Glaskugel jonglierte. Ins Land der Magie führte der Geisterfürst Sambalo, er verstand es aufs beste, als Illusionist mit verblüffenden, geheimnisvollen Experimenten die Besucher zu täuschen. Eine Zusammengestellte Hauskapelle sorgte für gute Begleit- und Unterhaltungsmusik. L.

otz. **Kreisleiter Horstmann spricht zur Ortsgruppe Bentinkshof.** Die Ortsgruppe Bentinkshof hielt im „Tivoli" einen Appell ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten von Ortsgruppenleiter Delrichs und dem Gedenken der Gefallenen sprach Kreisleiter Horstmann über den heldenhaften Kampf unserer Wehrmacht und die vorbildliche Haltung der Emder Bevölkerung während der feindlichen Luftangriffe. Die bisher gebrachten Opfer müssen stets Mahnung und Verpflichtung für uns sein für den Kampf bis zum Endsieg. Die packenden Worte fanden starken Beifall. Mit dem Treuegelöbnis auf den Führer schloß diese Feierstunde.

Bereitschaftsdienst im Werkluftschutz

Wann können berufstätige Gefolgschaftsmitglieder herangezogen werden?

() Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister die Heranziehung von berufstätigen Gefolgschaftsmitgliedern zum Bereitschaftsdienst im Werkluftschutz, erweiterten Selbstschutz und im Luftschutz der besonderen Verwaltungen neu geregelt.

Nunmehr können innerhalb eines Monats männliche Gefolgschaftsmitglieder über achtzehn Jahre höchstens sechsmal, solche zwischen sechzehn und achtzehn Jahre höchsten viermal zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Bei weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern ist wie bisher der Umfang des Bereitschaftsdienstes außer von dem Alter davon abhängig zu machen, ob das Gefolgschaftsmitglied Kinder besitzt, wobei Zahl und Alter der Kinder eine Rolle spielt. Weibliche Gefolgschaftsmitglieder über achtzehn Jahre, die keine Kinder oder nur Kinder über vierzehn Jahre haben, können nunmehr höchstens viermal, solche mit Kindern unter vierzehn Jahren höchstens zweimal im Monat, und auch nur dann, wenn eine einwandfreie Betreuung der Kinder sichergestellt ist, zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Für weibliche Gefolgschaftsmitglieder zwischen sechzehn und achtzehn Jahren ist die Zahl der monatlichen Bereitschaftsdienste auf höchstens zwei festgesetzt worden. Mütter, die Kinder unter drei Jahren oder wenigstens drei Kinder unter vierzehn Jahren zu versorgen haben, werden als Mütter sowie weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten, dürfen ebenso wie männliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder unter sechzehn Jahren zum Bereitschaftsdienst nicht herangezogen werden. Bei der Einteilung zum Bereitschaftsdienst ist ein Unterschied zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern nicht zu machen.

Allen zum Bereitschaftsdienst eingeteilten Kräften ist entweder zum Beginn oder am Ende der auf den Bereitschaftsdienst folgenden Schicht eine zusätzliche Freizeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, wenn sie während des Bereitschaftsdienstes zu einer mit erheblicher Beanspruchung verbundenen Hilfeleistung eingesetzt worden sind. Weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern und Gefolgschaftsmitgliedern zwischen sechzehn und achtzehn Jahren ist in jedem Falle, also auch dann, wenn eine solche Hilfeleistung nicht stattgefunden hat, eine zusätzliche Freizeit von mindestens vier Stunden zu gewähren.

Arbeitsstunden, die infolge der vorgeschriebenen ununterbrochenen Ruhezeit ausfallen, sind nach Möglichkeit durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften auszugleichen. Soweit ein Ausgleich nicht vorgenommen werden kann, und ein Ausfall an Arbeitsentgelt eintritt, haben die Gefolgschaftsmitglieder einen Anspruch auf Vergütung des regelmäßigen Arbeitsentgeltes für die durch die Ruhezeit ausgefallene Arbeitszeit. Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse können abweichende Regelungen mit Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörden getroffen werden.

Zum Winter gibt es neue Reisemarken

Befristete Gültigkeitsdauer — Die alten Marken gelten bis 10. Januar 1943

() Nachdem die reichseinheitlich hergestellten Lebensmittelmarken und Reichskarten für Urlauber jetzt auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen gedruckt werden, sollen zweckmäßigerweise auch die Reise- und Gaststättenmarken, die bisher kein Wasserzeichen hatten, aus diesem Papier hergestellt werden. Die Umstellung wird zum Anlaß genommen, die Marken in neuer Gestaltung herauszugeben und ihre Gültigkeitsdauer zu befristen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß die geltenden Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine usw., Käse und Nährmittel mit Ablauf des 10. Januar 1943, dem Ende der 44. Zuteilungszeit außer Kraft treten. Es werden neue Marken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Käse und Nährmittel eingeführt, die von den Ernährungsämtern und Kartenstellen mit Beginn des 43. Zuteilungsabschnittes am 16. November ausgegeben werden können und von diesem Tage ab zum Warenbezug berechtigen. Bis zum 10. Januar gelten dann beide Ausgaben nebeneinander. Die neuen Reisemarken sind in ihrer Gültigkeit durch Aufdruck bis Ende September 1943 beschränkt.

otz. **Familienunterhalt wird ausgezahlt.** Der Familienunterhalt für die Angehörigen der zur Wehrmacht und zu den Heimatschutzformationen Einberufenen für den Monat August wird am Mittwoch und Donnerstag gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Donnerstag von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Während der Zahltage am 29. und 30. Juli bleibt das Büro für Familienunterhalt geschlossen.

otz. **Kinderlandverschickung nach Dänemark.** Der Sonderzug für die Kinderlandverschickung nach Dänemark fährt am Dienstag, 28. Juli, um 14,30 Uhr von Emden-Süd. Die Lebensmittelkarten müssen beim Ernährungsamt abgemeldet werden, dieselben brauchen nicht nach Dänemark mitgenommen zu werden.

otz. **Ab Dienstag drei Eier.** Auf die Abschnitte b und c der Reisekarte werden ab Dienstag als zweite Rate insgesamt drei Eier abgegeben. Die Abschnitte b und c behalten bis zur Auslieferung der Eier auch über den aufgedruckten Verfalltermin hinaus ihre Gültigkeit. Es muß damit gerechnet werden, daß am Dienstag noch nicht alle Geschäfte beliefert sind. Im Laufe der Woche wird aber eine restlose Belieferung durchgeführt werden.

Aurich

„Der große König"

otz. Die Kreisleitung der NSDAP. Aurich hatte gestern zur Erstaufführung des Filmwerkes „Der große König" in Aurich in das Lichtspieltheater „Schwarzer Bär" eingeladen. Zahlreiche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen und angeschlossenen Verbände hatten sich eingefunden. Einleitend begrüßte der Kreisleiter die Besucher und ging in einer kurzen Ansprache auf die Persönlichkeit Friedrichs des Großen ein, der einst eine schwere Zeit für Preußen-Deutschland mit staatsmännischem Weitblick meisterte. Er wies auch darauf hin, daß der große Preußenkönig damals bereits die jüdische Gefahr erkannte und den Einfluß der Juden einzuschränken versuchte. Nach der neuesten deutschen Kriegswochenschau lief dann das großartige Filmwerk, über dessen Handlung und Darstellung wir bereits aus Anlaß seiner Uraufführung vor einigen Wochen eingehend berichteten. Mit einer Schlußansprache und dem Führergruß fand die Veranstaltung ihr Ende.

Unterkreismeisterschaften der Schützen

otz. Der Unterkreis Aurich des Deutschen Schützenverbandes im NS.-Reichsbund für Leibesübungen führte am gestrigen Sonntag auf den Schießständen des Schützenvereins eW. Aurich sein diesjähriges Unterkreismeisterschaftsschießen durch. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Unterkreisschützenführer N. Hippen, Aurich, wurde das Schießen eröffnet. Es wurde Kleinkaliber auf die zwölfkreisige Ringscheibe auf fünfzig Meter Entfernung in der militärischen Anschlagsart je fünf Schuß liegend-freihändig, knieend-freihändig und stehend-freihändig geschossen. Das Ergebnis war folgendes: Unterkreismeister und zugleich Bestschütze der Klasse B wurde Johann Hermerding, Aurich, mit 154 Ringen; 2. H. Peters, Hüllenerfehn, mit 144 Ringen, der zugleich Bestschütze der Klasse D wurde; 3. Großebrummel, Aurich, 142; Chr. Otten, Plaggenburg, 140; Fr. Gruhn, Aurich, 139; Th. Meyer, Aurich, 136; H. Durkhoff, Aurich, zugleich Bestschütze der Klasse C, mit 132 Ringen; Joh. Willms, Middels, 127; Menno Götz, Plaggenburg, 123; Lübbe Janssen, Middels, 121; H. Janssen, Middels, 120; Joh. Ehmen, Middels, 112; W. Linnemann, Hüllenerfehn, 107 und H. Stromann, Aurich, 103 Ringe. Unterkreis-Altersmeister wurde N. Coordes, Aurich, mit 140 Ringen; 2. H. Remmers, Hüllenerfehn, 135; G. Bocks, Aurich, 122; A. Albers, Hüllenerfehn, 120; D. Ulrichs, Aurich, 115 und Heye Hippen, Hüllenerfehn, mit 114 Ringen. In der Jugendklasse schossen nur zwei Jungkameraden, und zwar wurde Gerd Albers, Hüllenerfehn, mit 137 Ringen Unterkreis-Jugendmeister; 2. Klaas Remmers, Hüllenerfehn, mit 121 Ringen.

In der Mannschaftswertung errang der Schützenverein Aurich mit den Schützen Hermerding 154, Fr. Gruhn 139, Th. Meyer 136 und H. Durkhoff 132 Ringen die Unterkreismeisterschaft mit zusammen 561 Ringen vor dem Schießverein Middels, dessen Mannschaft Joh. Willms 127, L. Janssen 121, H. Janssen 120 und Joh. Ehmen 112, die Gesamtringzahl von 480 erzielte.

otz. **Zufälle im Kriege.** Kürzlich wurde gemeldet, daß nach der Einnahme von Sewastopol der Unteroffizier Dietrich Otten aus Pennigbüttel unerwartet seinen älteren Bruder in der Festungsstadt traf, den er drei Jahre nicht mehr gesehen hatte. Ein gleiches Erlebnis hatte ein Wehrmachtangehöriger aus Walle bei Aurich. Johann Jütting beobachtete aus einem Bunker im Süden der Ostfront heraus die vormarschierenden Truppen. Plötzlich erkannte er bei ihnen seinen Sohn Heinrich. Die Freude war natürlich auf beiden Seiten groß. Ein ebenfalls seltenes Zusammentreffen wird aus Marienhafe berichtet. Der Zugführer Johann Gerdes kam von der Ostfront auf Urlaub und fand seine beiden Söhne zuhause, die beide völlig unabhängig voneinander von der Ostfront auf Urlaub gekommen waren.

Norden

Alles zum Erbsenpflücken

otz. **Die Kreisleitung Norden-Krummhörn gibt bekannt: Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Behördendienststellen, Kreditinstitute, Einzelhandelsgeschäfte außer Lebensmittel, Parteidienststellen und Reichsnährstand am Dienstag wegen Beteiligung am Erbsenpflücken für den Verkehr geschlossen sind.**

Den Bewohnern der Geestgebiete des Kreises Norden-Krummhörn ist durch Einlegung einer Autofahrt Gelegenheit gegeben, sich am großen Erbsenpflücken zu beteiligen. Die Autos fahren täglich ab Ostermoordorf um 5 Uhr, Berumerfehn 5,20 Uhr. Der zweite Wagen fährt ab Großheide 5 Uhr, Berum 5,20 Uhr und Hage 5,30 Uhr.

otz. **Platzkonzert.** Am gestrigen Sonntag erfreute das Musikkorps einer Schiffsstammabteilung die Bevölkerung wieder einmal mit einem Konzert unter den herrlichen Bäumen des Norder Marktplatzes. Eine große Zuhörerschar dankte dem Musikkorps mit reichem Beifall für die zackig gespielten Märsche und sonstigen Musikstücke.

otz. **Ihre Arbeitgeberin bestohlen.** Vor dem Amtsgericht in Norden hatte sich die landwirtschaftliche Gehilfin C. aus Norden zu verantworten, die ihrer Arbeitgeberin in Wirdumerneuland zwei Paar Schuhe gestohlen hatte. Die Schuhe hatte sie mit nach Hause genommen und dort angegeben, sie habe sie geschenkt bekommen. In Anbetracht der gemeinen Handlung, da Schuhe der Zwangsbewirtschaftung unterliegen, und des Vertrauensbruches gegenüber der Arbeitgeberin verurteilte der Richter die diebische Elster, die bereits wegen Brandstiftung vorbestraft ist, zu fünf Monaten Gefängnis.

Leer

Vor dem Amtsrichter

otz. Eine schon bejahrte Frau aus dem Oberledingerlande hatte im April dieses Jahres ein angeblich etwa vierzig Pfund schweres Schwein, das ihr aus dem Stall ausgebrochen und nach ihren Angaben durch ihre Kuh schwer verletzt worden war, notschlachten lassen und den verwertbaren Teil des Fleisches in sechs Gläsern eingeweckt, ohne die Schlachtung angemeldet zu haben. Sie wurde vom Amtsgericht Leer, da sie noch nicht vorbestraft ist, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein junges Mädchen aus dem Kreise Leer, seit dem 4. Juli in Untersuchungshaft, hatte unberechtigt ihr Arbeitsverhältnis bei einem älteren Landwirtsehepaar gelöst, indem sie von dem ihr gewährten Urlaub zu ihrer Dienststelle nicht zurückkehrte; sie glaubte, anderswo mehr Geld verdienen zu können. Gemäß dem Antrags des Staatsanwalts wurde sie bei Anrechnung der Untersuchungshaft zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei Holländer wurde aus der Untersuchungshaft dem Gericht vorgeführt. Alle drei haben unberechtigt ihren Arbeitsplatz verlassen und ohne Paß die Grenze zu überschreiten versucht. Außerdem hat einer von ihnen sich des fortgesetzten Diebstahls schuldig gemacht, indem er aus dem Gemeinschaftslager schon ab Januar nach und nach Handtücher, Kopfkissen, Schraubenzieher, Messer, Gabel, Löffel usw. stahl. Dieser Angeklagte wurde zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt, während die andern beiden je zwei Monate und drei Wochen Gefängnis erhielten.

Fahrraddiebstahl wurde einer nach jungen Angeklagten aus dem Kreise Leer zur Last gelegt, die mit einem alten Fahrrade von ihrem Heimatorte nach Leer kam und dieses alte Fahrrad

Landesbibliothek Oldenburg

kurzerhand gegen ein nagelneues, das vor dem Grötzitzschen Hause stand, eintauschte. Ihren Eltern gegenüber gab sie an, sie hätte das neue Rad bei einem Händler eingetauscht und müsse noch 34 Mark zuzahlen, die ihr die Eltern auch aushändigten. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

otz. **Neue Preise für Heidel- und Preiselbeeren.** Durch Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist der Sammlerpreis für Heidelbeeren (Bickbeeren) auf 27 Reichsmark je 50 Kg. und für Preiselbeeren auf 21 RM. je 50 Kilogramm festgesetzt worden. Bei vorgeschrittener Ernte ist für Heidelbeeren eine Erhöhung bis zu 30 RM. und für Preiselbeeren eine solche bis zu 25 RM. je 50 Kilogramm zulässig.

otz. **„Amisia" Versicherungs-Aktiengesellschaft, Leer.** Die Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagene Gewinnverwendung und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Ueberschuß von 2232,47 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen, wodurch sich der Verlustvortrag auf 9685,11 Reichsmark ermäßigt. Die offenen Reserven betragen 24 000 Reichsmark. Ein turnusmäßig ausscheidendes Mitglied wurde wiedergewählt. Das neue Jahr ist bisher weiter günstig verlaufen.

Bauernbericht aus Uplengen

otz. In der Heuernte ist eine unliebsame Verzögerung eingetreten. Besonders in den Moorbezirken, wo durch das später beginnende Wachstum auch die Ernte später fällt, muß noch viel Gras gemäht und zu Heu bereitet werden. Durch die Anschaffung von Kornreutern ihr Winter werden die Verluste an Nährwert des Heus, die durch die Witterungseinflüsse besonder an Kleegras entstehen, am besten vermieden. Das Wetter ist zur Zeit günstig für eine Nachdüngung der bereits abgeernteten Grünlandsflächen mit Handelsdünger, Kompost und Jauche, je nachdem diese zur Verfügung stehen. Neben der Heuernte verbleibt dem Bauern nun zwischendurch noch Zeit zum Abmähen der Distelp und anderer Wiesenunkräuter, die sich sonst leicht stark ausbreiten.

Der Ernährungszustand des Weidepiehs ist jetzt schon, trotz der manchmal durch die Trockenheit bedingten knappen Weide, verhältnismäßig gut. Im August-September kann schon eine größere Anzahl Schlachtvieh zur Ablieferung kommen.

Niederdeutsche Umschau

() **Schwerverbrecher hingerichtet.** Am 28. Juli ist der in Bramsche am 15. Mai 1910 geborene Walter Winter hingerichtet worden, den das Sondergericht in Oldenburg als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. W., ein oft vorbestrafter Verbrecher, ist immer wieder aus der Haft ausgebrochen und hat wieder viele Verbrechen begangen.

() **Nicht auf fahrende Züge springen!** Ein 2Jähriges Mädchen wollte auf dem Bahnhof Schwarmstedt noch den gerade abfahrenden Zug nach Hannover erreichen. Obwohl der Zug bereits in Bewegung war, sprang sie auf das Trittbrett, rutschte ab und geriet unter den Wagen. Sie wurde derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

)(**Versuchter Mord am Ehemann.** Ein Mann in der Nähe von Randers erwachte dadurch aus dem Mittagsschlaf, daß seine Frau ihm eine Schnur um den Hals gelegt hatte und versuchte, ihn zu erdrosseln. Als der Mann sich frei gemacht hatte, ergriff die Frau eine Axt und schlug ihn damit vor den Kopf. Der Mann hatte noch die Kraft, zu einem Nachbarn zu laufen, der seine Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßte. Die Frau, die man später in einem Kornfeld versteckt auffand, war zwölf Jahre in einer Nervenheilanstalt gewesen, 1940 aber als gesund entlassen worden. Wie sie angab, habe sie sich an ihrem Mann dafür rächen wollen, daß er gelegt habe, „sie müsse wieder in die Irrenanstalt".

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Ortsgruppe Herrentor. Mittwoch 20 Uhr im Ortsgruppenzimmer, Horst-Wessel-Straße 88, Politische Leiter-Besprechung.

Aurich. Sing- und Spielschar des Bannes 191. Die Sing- und Spielschar tritt Montag 19 Uhr bei der Oberschule an. Spielschardienst findet nicht statt.

Norden. Jugendgruppe Marx und Westgate. Montag 20 Uhr bei Gärtner Steinke, Linteln, bei Regen Heimabend.

Leer. HJ. Gruppe 2/381. Dienstag 19 Uhr beim Hitler-Jugend-Heim. — NS.-Frauenschaft, Jugendgruppe. Heimabend Mittwoch im Schwesternheim.

Deutsche Leichtathletikmeister 1942 ermittelt

Prächtige Leistungen im gutbesetzten Olympia-Stadion — E. Schmidt und L. Krüger Mehrkampfmeister

dz. Die Meisterschaften der Deutschen Leichtathleten im Berliner Olympiastadion sind wieder starken Zuspruch und zeigte wieder prächtige Leistungen. Einer ganzen Reihe alter Meister gelang es, ihre Titel erfolgreich zu verteidigen, jedoch setzten sich aber auch mehrere Nachwuchsleichtathleten als neue Meister durch.

Hasewanns neuer Dong. Titel Weitsprungmeister kämpften erbittert um den Sieg. Schließlich siegte der „Oldgeer" Wagenmanns mit seinen 7,36 Meter vor unserem Olympiakämpfer Luz Long mit 7,28 und dem Dessauer Schwenke mit 7,21 Meter.

Neuerlich Erwin Pektor. E. Pektor war die Speerwurfmeisterschaft nochmals nicht zu nehmen. Mit 66,65 Meter kam O. zwar nicht an seine besten Leistungen heran, blieb aber immerhin den anderen Bewerbern klar überlegen.

Auf Anhieb 10000-Meter-Meister. Zum ersten Male beteiligte sich Otto Gitel an einer deutschen 10000-Meter-Meisterschaft, und auf Anhieb gewann er den Titel. Allerdings fehlte Sperling, Zweiter wurde ein neuer Mann, Herrende aus Schiffslingen, der mit 31:51,2 nur über Hundert Sekunden langsamer als der neue deutsche Meister war.

Auch Woyczek blieb Meister. Mit einem Wurf von 47,59 Meter wurde Johann Woyczek erneut Meister. Lambeck verfehlte seine Form durch einen Wurf von 46,18 Meter, der ihm den zweiten Platz einbrachte.

Zweimal 100-Meter wieder an LSV. Berlin. Die 100-Meter der Männer war eine Berliner Angelegenheit. Der LSV. wechselte prima und siegte knapp gegen den Berliner SC. und den deutschen SC. Berlin.

Zweimal Mauermayer, zweimal Schulz. Sowohl Gisela Mauermayer als auch Christel Schulz wurden Doppelmeisterinnen. Gisela Mauermayer holte sich den Diskuswurf mit 48,60 Meter und den Kugelstoß mit 13,87 Meter, während Christel Schulz zu ihrem Weitsprungtitel auch noch die 100-Meter-Meisterschaft in 12,4 gegen Lotte Bleh in 12,5 hinzugewann. Dabei hatte Christel Schulz einen mäßigen Start, holte aber bis zur Hälfte der Strecke alles auf und schlug am Schluß sicher die Favoritin Bleh. Die vorjährige Meisterin Kuhnel wurde nur Dritte. Gisela Mauermayer mußte im Kugelstoß ganz aus sich herausgehen, um zu gewinnen. 13,87 hat sie lange nicht gestoßen. Und trotzdem war sie damit nur um sechs Zentimeter besser als die Kaiserslauterin Unbescheid. Die Leistungen im Diskuswurf waren nicht überragend. Nur Gisela überbot klar ihrerseits 40-Meter-Grenze.

Vier Springerinnen über 1,58. Nicht weniger als vier Springerinnen überboten 1,58 Meter, so daß die Zahl der Finalisten entscheiden mußte. Die Vorjahrsgerin Gräfin Sonnis mußte mit dem zweiten Platz hinter Elfriede Schall aus Frankfurt beginnen.

Einzelergebnisse der Männer

100 Meter: 1. Harald Melzerowicz (VfB. Königsberg) 10,; 2. Lehmann (Turbo Leipzig-Lindenau) 10,7; 3. Mladek (Wien) 10,7.

400 Meter: Rudolf Harbig (Eintr. Braunschweig) 48,1; Behrend (Hamburger SV.) 48,8; 3. Homburg (Hamburger SV.) 49,2; 4. Lindhoff (LSV. Berlin) 49,4.

800 Meter: 1. Dieter Giesen (LSV. Berlin) 1:54,4; 2. E. Herr (München 1860) 1:56,0; 3. Pibuhn (Hamburger SV.) 1:58,; 4. Müller (Hamburger SV.) 1:58,1.

1500 Meter: Ludwig Daindl (LSC. Fürstenfeldbruck) 3:54,; 2. Rank (Posen) 3:56,4; 3. Warnemünde (Hamburg) 3:57,8.

110 Meter Hürden: 1. Hans Zepernick (RWM.) 14,; 2. Leisner (LSV. Olmütz) 15,2; 3. Kampmann (Hagen) 15,3.

400 Meter Hürden: 1. Helmut Fromme (SS. Tölz) 55,; 2. Brand (LSV. Berlin) 56,6; 3. Müller (LSV. Halle) 56,; 4. Steckle (Stuttgart) 57,4.

Weitsprung: Wagemanns (LSV. Oslo) 7,36 Meter; 2. Long (LSV. Berlin) 7,28 Meter; 3. Schwenke (Dessau) 7,21 Meter.

Speerwurf: 1. Erwin Pektor (WMC. Wien) 65,68 Meter; 2. Berg (Gotha) 64,77 Meter; 3. Gerdes (RWM.) 63,74 Meter.

Zehnkampfmeisterschaft der Männer: 1. Erwin Schmidt (LSV. Berlin) 7280 P.; 2. Hermann (Marienwerder) 6504 P.; 3. Strasen (LSV. Berlin) 6359 P.

Fünfkampfmeisterschaft der Frauen: 1. Luise Krüger (Dresdner SC.) 352 P.; 2. Lisbeth Zude (VfB. Spandau) 328 P.; 3. Grete Busch (Wuppertal) 326 P.; 4. Lina Stumpf (VfB. Leipzig) 323 P.

Werder erzielt gegen Schalke 04 ein 3:3 Unentschieden

Der Deutsche Fußballmeister tritt in Bremen mit ersatzgeschwächter Elf vor 20000 Zuschauern an

() Der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 konnte sein Gastspiel in Bremen gegen SV. Werder nur 3:3 unentschieden gestalten. Die in der Bremer Kampfbahn erschienenen 20 000 Zuschauer waren leicht enttäuscht, denn die „Knappen" hatten von ihren Stammspielern nur Fortuna, Ohm, Schweißfurth, Eppenhoff, Kuzorra und Urban zur Stelle. Sie an hatte wegen eines Rippenbruches die Reise nicht mitmachen können, so fehlte den Westfalen sogar der elfte Mann. Dadurch, daß Werder Tibulski als Rechtsaußen einstellt, wurde Schalke überhaupt erst vollständig. Ungeachtet dieses wenig günstigen Umstandes lieferte der Meister ein schönes Spiel. Führung und Ausgleich wechselten durch Urban hin, Gornik, Kuzorra sicherte Schalke einen 2:1-Vorsprung, der durch den Wechsel sogar auf 3:1 ausgedehnt werden konnte. Aber Werder ließ nicht locker und kam nach seinem Umstrittenen zweiten Treffer und einem dritten Zähler durch Gottsch wieder heran. Bei Schalke zogen Kuzorra und Urban heraus, sehr gut gefiel auch der linke Läufer Zwickhofer, bei den Bremern führte sich der Münchener Schmitt als Halblinker gut ein.

Fortuna Leipzig bleibt im Pokal

() Die Fußballmannschaften von Fortuna Leipzig und SV. 96 Hannover, die in der ersten Schlußrunde um den Tschammerpokal sich am letzten Sonntag in der Leinestadt 3:3 unentschieden getrennt hatten, trafen in der Reichsmessestadt im Wiederholungsspiel zusammen. Diesmal landete Fortuna Leipzig mit 4:2 Toren einen klaren Sieg, der auf Grund der besseren Leistungen im Angriff verdient ist. Die Gäste gaben einen durchaus gleichwertigen Gegner ab und waren vor der Pause sogar leicht überlegen. Aber Fortuna übernahm in dieser Zeit durch Schierhold die Führung, die nach dem Wechsel Schimpf und abermals Schierhold auf 3:0 ausdehnten. Erst dann kamen die Hannoveraner durch Pawlik zum ersten Gegentor, aber sofort brachte Schierhold den vierten Treffer für die Leipziger an. Und erst zehn Minuten vor Schluß schoß Kritz das zweite Tor für die Gäste.

() **Dr.-Goebbels-Preis für Tennis-Borussia.** Der Sommerwettbewerb der Brandenburgischen Fußballspieler um den von Reichsminister Dr. Goebbels gestifteten Ehrenpreis hatte am Sonntag mit dem Endspiel seinen Höhepunkt. Vor rund 20 000 Zuschauern siegte im Poststadion Tennis-Borussia über Hertha-BSC. in der zweiten Minute der verlängerten Spielzeit mit 2:1 Toren.

() **Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal.** Die Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am 6. September ausgetragen. Es stehen sich Berlin-Mark Brandenburg und Nordmark in Berlin, Donau-Alpenland und Niederrhein in Wien gegenüber. Die Schiedsrichter sind Tombrägel (SC. Danzig) bzw. Grabler (Bayern Regensburg).

() **„Gravito" gewinnt das „Braune Band".** Am Sonntag stand die Hauptstadt der Bewegung im Zeichen des Großdeutschen Galoppsports. Im „Braunen Band" siegte der dreijährige Waldfriedens „Gravito" vor Berber, Wildling, Ruhpoldinger und Tresor.

() **Trotz vielem Pech prächtiger deutscher Radsportsieg in Wien.** Mitten im Herzen der Stadt Wien, auf dem 750 Meter langen Hundkurs Graben—Steffanaplatz—Brandstätte—Tuchlauben—Graben, wurde am Sonntag der Fünfländerkampf der Radsportgamaturen von Deutschland, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und der Schweiz um den von Reichsleiter Baldur von Schirach gestifteten Walter-Rütt-Ehrenpreis entschieden. Die nach Tausenden zählenden Zuschauer erlebten einen schönen Kampf, der erst in der letzten der insgesamt hundert Runden zugunsten der von Meister Ludwig Hörmann angeführten deutschen Mannschaft gegen die tapfer und klug fahrenden Schweizer sich wendete.

HERMANN WEICK

Mario tanzt in den Tod

Alle Rechte durch: Hermann Weick, Karlsruhe i. B., Eisenlohrstr. 18

II

Münch schlug einen Ton eisigen Hochmuts an.

„Es wäre besser, wenn Sie sich um Ihre eigenen Sachen kümmern würden, Herr Sommer! Wenn ich mit Mario Streit hätte, so ist das eine Sache, die nur mich angeht, sonst niemanden! Sie verstehen mich doch, nicht wahr?"

Sommer verbarg seinen Zorn über diese Abfuhr hinter hämischem Grinsen.

„Warum diese Aufregung, Münch? Man könnte ja meinen, Sie hätten aus meinen Worten mehr herausgehört, als ich habe sagen wollen!"

Münch gab keine Antwort. Er tat, als sei der andere nicht mehr da, und verließ, nachdem er sich vollends angekleidet hatte, grußlos die Garderobe.

Die Fahrt nach Berlin zurück brachte ihn, da er seinen Wagen selbst lenkte, etwas von seinen vorherigen Gedanken ab und ließ die Unruhe in ihm verstummen.

Aber als er in die Nähe seiner Wohnung kam, überfiel ihn der Gedanke an Marios Tod aufs neue. Beim nächsten Zeitungskiosk hielt er den Wagen an und stieg aus.

Er kaufte sich die neuesten Blätter, durchsuchte sie, bis er die Nachricht über den Tänzer Mario fand. In einer Erregtheit, die wie ein schweres Fieber in ihm anstieg, las er das Wenige, das die Zeitungen bisher zu melden wußten: daß Mario nicht, wie anfangs angenommen wurde, an Herzschlag gestorben sei, sondern daß die Wirkung eines Giftes seinen plötzlichen Tod verursacht habe. Die Kriminalpolizei habe unter Leitung von Kriminalrat Bertram die Nachforschungen nach den näheren Umständen des seltsamen Verbrechens und nach dem Täter aufgenommen . . .

Erst nach einer Weile wurde Walter Münch sich bewußt, daß er noch immer vor dem Zeitungskiosk stand und mit abwesenden, bohrenden Gedanken auf die Zeitungsblätter in seiner Hand stierte.

Mühsam raffte er sich zusammen, er bestieg wieder seinen Wagen und fuhr den kurzen Weg bis zu seiner Wohnung.

Er hatte sich für diesen Abend mit Brigitte verabredet. Die Sehnsucht nach der Geliebten überfiel ihn jetzt wieder mit unermeßlicher Gewalt. Ob er Brigitte anrief? Dann würde er ihre Stimme hören und ihr sagen können, wie sehr er sie liebe und daß er den Abend kaum erwarten könne.

Aber eine seltsame Scheu hielt ihn davon ab, zum Telefon zu gehen. Sicher hatte Brigitte schon die Zeitungsmeldungen über Mario gelesen . . . sie würde mit ihm darüber sprechen . . . ihn vielleicht um seine Meinung nach dem Täter fragen . . .

Was sollte er ihr dann antworten?

Mußte er nicht alles, was sich um Mario drehte, in sich verschließen, wie in einem tiefen Grab?

Er durfte nichts wissen! Er durfte die Gedanken, die ihn auch jetzt wieder überfielen, nicht zu Ende denken . . .

„Ein Herr wünscht Sie zu sprechen, Herr Münch!"

Der Schauspieler fuhr erschreckt aus seinen qualvollen Gedanken auf. Sein Diener, dessen Klopfen er überhört hatte, war eingetreten.

„Wer ist es? Was will er?"

„Der Herr hat seinen Namen nicht genannt."

„Sagen Sie ihm, ich sei beschäftigt und könne ihn jetzt nicht empfangen."

Der Diener verschwand, kehrte aber gleich darauf wieder zurück. Er reichte Münch eine Besuchskarte.

„Der Herr möchte unter allen Umständen jetzt mit Ihnen sprechen, Herr Münch!"

Ohne Interesse sah Münch auf die Karte; da aber sagte es wie ein glühender Strom durch ihn.

„Kriminalrat Bertram" stand auf der Karte.

Was wollte der Besucher von ihm? Meldeten nicht die Zeitungen, daß ein Kriminalrat Bertram den Mordfall Mario bearbeitete? . . . Hing das Kommen des Kriminalbeamten mit Mario zusammen? Was wollte der Herr von ihm, gerade von ihm? . . .

„Führen Sie den Herrn herein!"

Bertram trat ein; er machte eine kurze Verbeugung und sagte mit freundlichem Lächeln:

„Sie werden aber mein Kommen erstaunt sein, Herr Münch! Hoffentlich störe ich Sie nicht allzusehr!"

„Keineswegs, Herr Kriminalrat! Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen?"

Sie saßen einander gegenüber. Münch zwang die Unruhe, die nicht in ihm schweigen wollte, in sich nieder.

„Ich habe Sie aufgesucht, Herr Münch, um einige Auskünfte von Ihnen zu erbitten", begann Bertram.

„Es handelt sich um die Ermordung des Tänzers Mario."

Durch Münch ging es wie ein Schlag. Also doch! Er ließ sich aber von seiner Bestürzung nichts merken; verwundert sah er den Kriminalrat an, als könne er sich nicht erklären, warum dieser wegen der Mordaffäre ausgerechnet zu ihm komme.

„Wie Sie vielleicht bereits aus den Zeitungen ersehen haben, bin ich mit der Aufklärung der Sache beauftragt", fuhr Bertram fort. „Mir liegt nun in erster Linie daran, einiges über den Ermordeten selbst zu erfahren, und da Sie, Herr Münch, wie ich hörte, mit Mario verkehrten, so sind Sie gewiß in der Lage, mir die gewünschten Auskünfte zu geben."

„Ich fürchte sehr, Sie da enttäuschen zu müssen, Herr Kriminalrat", erwiderte Münch höflich. „Verkehr habe ich mit Mario nicht gepflogen; ich kannte ihn nur ganz oberflächlich, wie man eben Leute kennt, mit denen man hier und dort in Gesellschaft zusammenkrißt."

„Das tut mir leid! Ich hatte erwartet, gerade von Ihnen einiges Interessante über Mario zu erfahren! Man hört so Verschiedenartiges, Widersprechendes über den Tänzer, seinen Charakter, seine Lebensführung, daß es für mich äußerst wertvoll gewesen wäre, aus kompetenter Quelle ein Urteil über ihn zu erhalten!"

Bertram machte eine kurze Pause, er sah nachdenklich vor sich hin, als erwäge er, ob er seinen Besuch bei Münch sogleich beenden solle; dann aber fragte er wie beiläufig:

„Mario war doch in dem gleichen Film wie Sie beschäftigt, nicht wahr?"

„Gewiß."

„Hatte er eine große Rolle zu spielen?"

„Er war nur für einige Tänze engagiert, die er während einer Theaterszene, die im Film vorkommt, auszuführen hatte."

„Ich habe leider Mario niemals tanzen sehen", sprach Bertram darauf und schien nun ganz als Privatperson dem Filmschauspieler gegenüberzusitzen. „Vor lauter Arbeit komme ich überhaupt nur selten einmal in ein Varieté oder ein Kino. Glauben Sie, daß man in Ihrem Filmatelier die Aufnahmen, die von Mario gemacht wurden, mir gelegentlich einmal vorführen würde?"

„Ich bin überzeugt, daß man das tun wird", entgegnete Münch und fühlte das Bangen vor dem anderen, dessen harmloses Gebaren ihn täuschte, schwinden. „Wenn es Ihnen recht ist, werde ich die Direktion von Ihrem Wunsche verständigen."

„Das wäre sehr freundlich von Ihnen! Sie werden verstehen, Herr Münch, daß ich gern ein möglichst lebensnahes Bild von dem Manne gewinnen möchte, hinter dessen Mörder ich jetzt her bin!"

Münch hatte blitzschnell den Eindruck, als habe etwas wie eine Drohung aus den Worten Bertrams herausgeklungen; aber als er in die nach wie vor freundlich lächelnden Mienen des Kriminalrats sah, verwehte dieses beklemmende Empfinden wieder.

„Nur schade, daß Sie mir nicht mehr über den Ermordeten erzählen können, Herr Münch!" fuhr Bertram fort. „Damit wäre mir natürlich viel mehr gedient als durch die gelungenste Filmaufnahme!"

„Ich bedauere selbst außerordentlich, daß ich Ihnen die gewünschte Auskunft nicht geben kann!"

Die Augen hinter den scharfen Brillengläsern verloren plötzlich das Lächelnde und wurden hart.

„Nun, ich meine, einige Auskünfte könnten Sie mir immerhin geben, Herr Münch!" Bertram machte eine kurze Pause, dann sagte er knapp, bestimmt: „Zum Beispiel über den Zweck Ihres Besuches, den Sie, wenige Stunden vor Marios Tod, ihm in seiner Pension abgestattet haben!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg